Montag, 14. Juli. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8000. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Rom, 13. Juli. Gestern wurden hier, in Frosinone, in Allatri und in anderen Ortschaften Erderschütterungen wahrgenommen, die indeß keinen Schaden verursachten. Im Alpagogebiet dauern die Erderschütterungen mit unterirdischem Getöse fort. Auch in Neapel wie im Lirithale wurde ein heftiges Erdbeben verspürt. In Isola verließen die Arbeiter die Fabriken und sind daselbst mehrere Häuser beschädigt.

Paris, 13. Juli. Der Schah von Persien wohnte gestern der Vorstellung der Galaoper, welche eine sehr glänzende war, bei. Derselbe saß zwischen dem Marschall-Präsidenten und dem Präsidenten der Nationalversammlung. Der Schah wird am 23. von hier abreisen und sich über Lyon nach Wien begeben. — Die zu Nancy anläßlich der Befreiung des Territoriums projectirten Festlichkeiten werden, der „Agence Havas" zufolge, die Genehmigung der Regierung nicht erhalten.

Petersburg, 13. Juli. Die Reichsbank hat den Discont für Wechsel auf 5½, den Lombardzinsfuß auf 6½ % erhöht.

Petersburg, 13. Juli. Der „Russische Invalide" bringt über die Unterwerfung des Khans von Khiwa noch nähere Details, denen zufolge der Khan, nachdem er im russischen Lager erschienen war, sich zum Vasallen des Kaisers von Rußland erklärte. Der General Kaufmann setzte den Khan in seine Würde wieder ein. Für die Dauer des Aufenthalts der Russen wurde eine besondere Verwaltungsbehörde gebildet. Der Khan veröffentlichte am 12. Juni a. St. ein Manifest, in welchem derselbe aus Dankbarkeit für die ihm zu Theil gewordene Behandlung die Sklaverei für ewige Zeiten als aufgehoben erklärte. Der General Kaufmann telegraphirte darauf nach Persien, damit daselbst für die von dort stammenden in Freiheit gesetzten Sklaven die nothwendigen Maßregeln für deren Aufnahme getroffen würden.

Danzig, den 14. Juli.

Wie sich die parlamentarische Session des künftigen Winters gestalten wird, steht noch bei den Göttern. Der vielköpfige Bundesrath hat sich über die Zeit, in welcher der Reichstag künftig tagen soll, noch nicht schlüssig machen können. Die Vertreter der meisten Regierungen hielten den October für die geeignetste Zeit für die regelmäßige Einberufung des Reichstages, einige geben dem Januar in Rücksicht auf die heimischen Landtage den Vorzug, am entschiedensten erklärte dies Mecklenburg. Die bisher in Aussicht genommene neue Berufung des Reichstages vor den Neuwahlen zur Erledigung des Reichsmilitärgesetzes scheint immer weiter hinauszurücken. Wenigstens wird es in unterrichteten Kreisen als durchaus unwahrscheinlich bezeichnet, daß die Wiederberufung des Reichstages vor Weihnachten erfolgen werde. Nach dem „D. Wchbl." soll sich aber das Ministerium dahin neigen, die Einberufung des Landtages Ende Dezember oder im Januar stattfinden zu lassen, und das Schauspiel eines gleichzeitigen Tagens von Landtag und Reichstag wird die Regierung uns nach den bisherigen Erfahrungen doch nicht bereiten wollen. Im Zusammenhang mit der Frage wegen Einberufung des Landtages ist im Ministerium auch die wegen Abänderung des Etatsjahres erörtert worden, und die Ansicht soll überwiegend dahin neigen, daß es am praktischsten sein würde, wenn das Etatsjahr künftig vom 1. April an liefe.

Die Scheidung der Geister innerhalb der katholischen Kirche dauert fort, immer mehr katholische Notable erklären ihre Zustimmung zu der Adresse der katholischen Schlesier an den Kaiser. Es ist dies das Wenigste, was man von den denkenden Katholiken erwarten kann. Die Regierung führt den nothwendigen Kampf gegen die hierarchischen Anmaßungen mit Energie; aber es ist nicht genug, daß die Bevölkerung dem Kampfe ruhig zuschaut, sie muß mit in den Kampf eintreten und für ihre Ueberzeugung einstehen, um dem Vorgehen der Regierung den bis in die höchsten Kreise spielenden jesuitischen Intriguen gegenüber einen moralischen Halt zu geben. Der Indifferentismus in kirchlichen und politischen Dingen ist leider auch unter denen, welche sich zu den „Gebildeten" zählen, gar zu groß, und so kommt es, daß die an Zahl geringeren, aber energischeren extremen Elemente die Zügel führen können, daß innerhalb der katholischen Kirche der Ultramontanismus, innerhalb der evangelischen die Hyperorthodoxie ohne erheblichen Widerspruch schalten und walten können. Fast die Gesammtheit der deutschen Katholiken nimmt die vaticanischen Glaubenssätze arglos hin und unterwirft sich denselben, aber ohne einen Gedanken an jenen politischen Inhalt, welcher den von ihren Urhebern beabsichtigten practischen Kern derselben bildet, an jene die bürgerliche Verfolgung der Ketzerei und Mediatisirung der Staatsgewalt unter den Clerus und zuhöchst unter den Papst fordernden Lehrsätze des Syllabus. So wie dieser praktische Inhalt des neuen Dogmas wirklich erkennbar in unser deutsches bürgerliches Leben herauszutreten versuchen wollte, würde alsbald nahezu die Gesammtheit der katholischen Bevölkerung Deutschlands zum entschlossensten und im Gewissen zuversichtlichsten Widerstande gegen ihn mit der Regierung und ihren protestantischen Mitbürgern sich zusammenschaaren. Allein richtig erkennbar nach ihren wahren politischen Tendenzen und Consequenzen werden die clerikalen Anmaßungen und die Gegenmaßregeln der Regierung und Gesetzgebung nicht allen Bevölkerungsklassen gleich bald. Der verschiedene Grad politischer Bildung begründet hierbei auch einen sehr verschiedenen Grad der Fern- oder Schwachsichtigkeit. Aber Einsicht und Fernblick für alle diese Dinge wird im katholischen Volke wachsen, genau schritthaltend mit der praktischen politischen Bildung und also eben mit der bald beginnenden erweiterten Selbstverwaltung in Gemeinde, Kreis und Provinz. Das wird der gesegnete Boden sein, aus welchem der Regierung die rechte Volksmündigkeit auch gegen den Ultramontanismus nach einiger Frist genügend zuwachsen wird. Indeß für den nächsten Augenblick erwartet wohl auch die Regierung nur erst die offene und öffentliche Zustimmung katholischer Notabeln der verschiedenen Provinzen, nicht schon jene Massen von Unterschriften oder Unterkreuzungen, wie das Centrum sie auf seinen Sturmpetitionen sich durch seine hausirenden Capläne besorgen zu lassen pflegt. Es ist die Pflicht der einsichtigeren katholischen Männer, dem Staate und seinen Gesetzen diese Unterstützung nicht aus Lauheit oder Schwachmüthigkeit vorzuenthalten. Die Stärke des Reiches ist auch des Volkes Stärke, die Schwäche des Reiches des Volkes Schwäche, und ein falsches Urtheil des rachelüsternen Frankreichs — es könnte uns viel theures Blut kosten, um das wir die erneuerte siegreiche Abwehr erkaufen müßten!

Wir brachten vor Kurzem den hauptsächlichsten Inhalt eines Circulars, welches die „Germania" als das Programm der „Staatskatholiken" veröffentlichte. Graf Frankenberg erklärt jetzt, daß dasselbe nur ein Entwurf gewesen sei, den er an 10 bis 15 Personen, die er für Gesinnungsgenossen hielt, zur Begutachtung verschickt habe. Da hat sich unter den 15 Brüdern denn Einer gefunden, der den Entwurf an Majunke verrieth, und dieser brachte ihn schnell an die Oeffentlichkeit. Als die Adresse an den Kaiser beschlossen wurde, hielten die staatstreuen Katholiken den beabsichtigten Aufruf an das katholische Volk für nicht mehr nöthig.

In Trier hat, weil der Bischof die nöthige Auskunft versagte, die staatliche Revision des Knabenconvicts und des Priesterseminars stattgefunden. — Ueber den Verlauf der von uns schon erwähnten Revision der geistlichen Straf- und Demeritenanstalt in Storchnest (Kreis Fraustadt) durch den Regierungsrath Naffel aus Posen schreibt man der „Schl. Pr.": Der stellvertretende Anstalts-Director, Philippinermönch Brzezinski, verweigerte nicht blos die von den Regierungs-Commissarien verlangte Vorlegung der Anstaltsstatuten und der Hausordnung, sowie der Personalacten der inhaftirten Demeriten, sondern auch jede mündliche Auskunft über die innere Einrichtung der Anstalt. Er erklärte kurz, daß er vom Erzbischof zu irgend einer Auskunft über die innere Einrichtung der Anstalt an einen Unberufenen nicht ermächtigt sei, und sprach der weltlichen Behörde das Recht zur Vornahme einer Revision derselben ab. Als die Regierungs-Commissarien hierauf zur protokollarischen Vernehmung der Demeriten schreiten wollten und die Zusammenberufung derselben verlangten, legte der Anstalts-Director Protest gegen dies Vorhaben ein und weigerte sich, dem an ihn gestellten Verlangen nachzukommen. Es blieb daher nichts übrig, als jeden einzelnen Demeriten in seiner Zelle aufzusuchen und seine Aussagen über die Hausordnung und die gegen die Demeriten in Anwendung kommenden Strafen zu Protocoll zu schreiben. Man sah es den Demeriten an, daß sie sich durch den Anstalts-Director beeinflußt fühlten, indem sie mit größter Vorsicht vermieden, irgend etwas Nachtheiliges über die Anstalt und die in derselben zur Anwendung kommenden Disciplinarstrafen auszusagen.

Das „Schl. Kirchbl." will erfahren haben, daß dem excommunicirten Canonicus Baron v. Richthofen in Breslau am Quartalstage nicht das volle Gehalt, sondern nur die Hälfte desselben ausgezahlt worden sei. Da die Gehaltszahlung diesmal seitens der Regierung an die einzelnen Canonici u. s. w. erfolgt ist, so darf man wohl erwarten, daß eine amtliche Aufklärung über diese Gehaltssperre erfolgt. Polnische Blätter fordern ihre Leser auf, bei den nächsten Wahlen, wo sie allein zu schwach wären, mit deutschen Ultramontanen zusammenzugehen. Wo aber polnische und deutsche Katholiken zusammen in der Minorität sind, sollen sie unter den verschiedenen übrigen Candidaten für den altconservativen stimmen. Schreiber dieses fragte vor wenigen Jahren einen Jugendbekannten, einen eifrigen Nationalpolen, mit welcher der deutschen Parteien er und seine Freunde am liebsten zusammengehen würden. Jener antwortete: „Augenblicklich mit keiner; sonst, aufrichtig gesagt, mit derjenigen Partei, von der wir annehmen könnten, daß sie Preußen und Deutschland den größten Schaden zufügen werde." Die Zeiten scheinen sich jetzt also zu Gunsten der Polen geändert zu haben. Man kann hiernach eine Scala der obigen Parteien aufstellen? — Die Führer der westpreußischen Polen sollen den Versuch anstellen wollen, auch die Masuren zu national-polnischen Wahlen zu bewegen. Bisher haben dieselben gouvernemental gewählt, was daher rührte, daß die Masuren bis auf wenige Hunderte lutherisch sind und unter ihnen deshalb keine clerikale Verhetzung stattfand. Neuerdings wollen die westpreußischen Polen indeß ihre Agitation zu den protestantischen Stammesbrüdern hinübertragen. Um so verdrießlicher ist der polnischen Nationalpartei jetzt die Betonung des katholischen Standpunktes durch das Organ des „Primas von Polen."

Die Franzosen haben sich an dem militärischen Schauspiel, das sie am Donnerstag dem Schah boten, berauscht; alle Pariser Zeitungen stoßen wieder in die chauvinistische Trompete, die republikanischen wie die monarchistischen. Das glänzende Schauspiel, das die französische Armee auf der Ebene von Longchamps darbot, belebt ihre Hoffnung auf baldige Revanche. In der That ist bisher weder dem Herrscher des Cyrusreiches, noch irgend einem europäischen Souverän in der Fremde ein so großartiges Schauspiel zu Ehren gegeben worden. Es giebt eben nur ein Paris, welches zur Aufrechthaltung der Ordnung einer Armee von 100,000 Mann bedarf. Unter dem Kaiserreiche genügten zwar 40—50,000 Mann; aber unter der Republik, die den Militarismus verabscheut, muß diese Zahl verdoppelt werden. Nassr-ed-Din, der sich bekanntlich bei der Berliner Revue so gleichgiltig und unwissend in militärischen Dingen zeigte, daß unser Kaiser fortan von dem fremden Potentaten Nichts mehr wissen wollte, Nassr-ed-Din soll nach den französischen Blättern entzückt sein über die französische Armee und einen großen Begriff bekommen haben von der Macht Frankreichs. Unterrichtetere Männer, die weniger von Spectakel und glänzenden Uniformen halten, werden durch die Revue nicht getäuscht werden. Nach sachverständigen Urtheilen waren nur die Elitetruppen, die fast nur aus alten Soldaten des Kaiserreichs bestehen, zu loben, die Haltung der Linie ließ viel zu wünschen übrig. Die Cavallerie glänzte mehr durch die neuen Uniformen, und einige Husaren- und Chasseurs-Regimenter durch ihre wunderbaren kleinen arabischen Pferde, als durch die Geschicklichkeit der Reiter. Das große abschließende Defilé fand im Trab, nicht im Galop statt. Trotzdem fielen Manche aus den Sätteln, bei der schweren wie bei der leichten Cavallerie. Nur die Garden und die berittene Gendarmerie retteten die Ehre des Tages. Man bemerkte, daß die Artilleristen besser mit ihren Thieren umzugehen wußten, als die Cavalleristen. Die Polizei zeigte sich brutal. Die Menge zeigte keine große Begeisterung. Man kritisirte die Verschwendung von Gold an den Uniformen der Generale und dem Geschirr ihrer Pferde. Leute, die sich so oft hätten schlagen lassen, meinte man, dürften schon bescheidener auftreten. An argen Unordnungen fehlte es auch nicht. Man begegnete mehreren Musikcorps, die vergebens nach ihren Regimentern suchten; ja, ein General hatte sogar seine Brigade verloren, und da ihm die Militärs keine genügende Auskunft über den verlorenen Gegenstand geben konnten, mußte er sich schließlich an das Publikum wenden. Diese Präcision hätte sehr unangenehme Folgen haben können; denn auf dem Rückwege fuhr plötzlich ein Artillerie-Regiment in die Infanterie, die sich unter das Publikum retten mußte. Mit einigen Kolbenschlägen und Grobheiten der Stadtsergeanten wurde der strategische Fehler gut gemacht, was aber eben nur für das Pariser Volk hinreicht. So erzählen auswärtige Berichterstatter, die französischen Blätter sind überzeugt, daß die Armee auf dem besten Wege

---

Z Wiener Weltausstellung.

Eine Wanderung durchs Deutsche Reich.

II.

Zur andern Seite des Mitteltractes öffnet sich die Seitengallerie der deutschen Möbel, welche wir kürzlich bereits näher betrachtet haben. Dazwischen stehen Meißner, Dresdener und süddeutsche Oefen, meist von weißen Porzellankacheln, viele jedoch auch in grüner, blauer, brauner Glasur mit relief gepreßten Mustern, wie der alte Zeiten imitirende Geschmack sie liebt. Der Decorateur, der Tapezier und Arrangeur fehlen der Ausstellung unserer deutschen Zimmereinrichtungen vollständig. Nur in beständigem Zusammenwirken mit dem Kunsttischler wird aber ein harmonisches Zimmerarrangement möglich. Die Wiener Möbelkünstler haben den Parisern, welche längst beide Berufsarten gemeinsam auftreten lassen, dieses Geheimniß abgesehen und reizende Vorhang-Draperien, in denen besonders Fix Meister ist, geschaffen. Kahl und unvermittelt stehen die deutschen Möbel neben einander, und wo schüchterne Gardinen-Versuche bemerkbar werden, da sind sie so total mißlungen, daß man wohlthut, den Namen des Decorateurs zu verschweigen. Eine Menge holzgeschnitzter Kleinigkeiten ohne besonderen Werth, schöne Billards der Mainzer und anderer Fabriken füllen den Mittelgang dieser Seitenhalle, in welcher wir dann auf das große, reich ausgestattete Gebiet der Textil-Industrie und ihrer Abzweigungen gelangen.

Die volle Quadratseite, die als Tangente in der Hinterfront der Rotunde entlang läuft, gehört den deutschen Wirk- und Webestoffen. Unter den vielen Winkeln, Ecken und Verstecken des verzwickten Riesenbaus ist dieser Hintergang einer der ungünstigst gelegenen, weil er außer aller directen Verbindung mit dem Rückgrat des Palastes steht, in welchem allein das Gros der Besucher sich umherzutreiben pflegt. Nur derjenige, den ein Special-Interesse hernöthigt, sucht diese wenig glänzenden aber um so achtungswertheren Schätze einer lebensfähigen Industrie auf, die sich längst den Weltmarkt erobert hat. Was überall so sehr erfreulich sich kundgiebt, treffen wir auch hier wieder, ein gleichmäßig über alle Provinzen des Reiches sich ausbreitendes eifriges Schaffen und Streben. Augsburg und Bielefeld, Berlin und Reutlingen, Crefeld und Mühlhausen, Aachen und Chemnitz, Schlesien und Baden weichen ab um ein Geringes in den Specialitäten, welche bei ihnen heimisch sind, die Arbeit theilt sich ziemlich streng in die Richtungen, in welchen die Leistungsfähigkeit eines jeden Gaues sich bestimmt fixirt und herausgebildet hat; in ihrer Gesammtheit aber stellen sie, auch in der Webeindustrie, Deutschland als ein geschlossenes lückenloses Industriegebiet dar. Berlin gleich zuerst hat seine Specialität in billigen Shawls, Umschlagtüchern, Plaids, wie wir allgemein zu sagen pflegen. Die Viertel der Blumenstraße, bis zur Ostbahn hin, sind angefüllt mit solchen Tücherwebestühlen, welche einen großen Theil Europas mit diesen billigen warmen Hüllen versorgen. Der Plaid kann kaum als eine schöne Draperie gelten, doch würde er wohl noch gefälliger zu arrangiren sein, als wenn man ihn wie hier, fest aufeinander in Repositorien packt. Auch die ordinairen wollenen rothen, grünen, braunen Tischdecken, schwarz bedruckt, liefert die Hauptstadt in großer Menge, ähnlich billiges für den Fußboden, die Filzfabrik von Breiding u. Soltan in Hannover, welche nicht ungeschickt gute Sanjona-Dessins auf dicken Filz druckt. Dann kommen wir zu den Flanellen, dem Fries und anderem rauhen Wollenstoffe, in dessen Fabrikation Württemberg excellirt. Schlafdecken, Zeuge in allen Farben, gemustert und einfarbig liefern die Fabriken am Fuße der schwäbischen Alp ausgezeichnet, aber auch im Hannöverschen, in Osterode bei Dameral, in Hannover bei Jänke u. Schneemann finden wir ganz vortreffliche Bettdecken.

Gladbach, Elberfeld, Chemnitz eröffnen die Reihe der Groß-Industrie mit halbwollenen, halbseidenen, wollenen und baumwollenen Stoffen. Sie arbeiten für die ganze Welt, das sehen wir weniger in den schlichten Lastings, Merinos, Serge de Berry's, an dem Zanella, Reps, Façonné in einfachen Farben, welche freilich auch das türkische Weib eben so gern zu ihrem Ueberwurf verwendet, wie unsere Bürgerfrauen zu Hauskleidern, der Schirmfabrikant zu Ueberzügen, der Schuhmacher zu Damengamaschen, der Schneider zum Rockfutter. Aber die entsetzlichen halbseidenen Stoffe mit den bunten Blumen auf schwarzem oder farbigem Grunde in kreischender Zusammenstellung sind entschieden nicht von dieser Welt, sie finden ihren Markt auf Gebieten, in die unser Geschmack vielleicht niemals dringen wird, ihre Musterzeichner müssen mit beneidenswerther Elasticität der Phantasie die Vorliebe jener naiven Existenzen treffen, für die wir bei uns kaum etwas Verwandtes haben. Das mag oft schwieriger sein als die Entwürfe der bewunderten Dessins von Thierry und Mieg. Kleine Uebergänge führen zu den Wirkwaaren. Die Strick- und Stickmaschinen von Chemnitz nehmen auch in diesem Fabrikationszweige die bedeutendste Stellung ein. Die Strümpfe, Handschuhe, Jacken des sächsischen Manchester gehen über die ganze Welt. Brasilien und der Orient erfreuen sich an den grellen Farben der Handschuhe und Strümpfe, Nord und Süd schützt sich mit Chemnitzer Jacken vor Erkältung. Die Galanterie-Artikel der Wollenwirkerei, die Shawls und Tücher, die Baschliks und Ueberwürfe, die Decken und alle Kleinigkeiten in farbiger Wolle mit bunten Mustern, dem beliebten Ananasdessin, den Sternen und Borten, welche die umständlichere Arbeit der Stricknadel imitiren sollen, werden auch viel in Berlin, in Ziegenhals, bei Höhl in Schweidnitz gefertigt. Mit Waldwollwirkereien versorgt Remda in Thüringen den Markt.

Die große Baumwollenindustrie beherrscht nun das Feld. Augsburg, der mächtigste Vorort Süddeutschlands in derselben, stellt sich in gemeinsamer Collection aller dortigen Etablissements in stattlicher reichgeschmückter Bogenhalle imposant zusammen. Neben dem Rohstoff in allen Stadien der Bearbeitung, den Garnen und Spulen, enthält dieser Sonderbau die glatten Gewebe zu Cattun, die Shirtings, Nessel, Chiffon gebleicht und roh, gemusterte Zeuge dickerer Art in Piqué und Travers, bunte Bettstoffe, einfache grobe Ellenwaaren, dicker Barchent. Die Augsburger beschränken sich auf diese schlichten Artikel der Weberei, in ihnen leisten sie aber das Vortrefflichste. Baden, Berlin, Elberfeld und wieder Sachsen sind auf anderen Gebieten thätig. Die Fabriken des badischen Oberlandes um Constanz machen den Schweizern Concurrenz in Türkischroth, in orientalischen Mustern, Bauernartikeln, Brust- und Taschentüchern und einfarbigen rothen Baumwollenstoffen. Auch die Gegend um Elberfeld, Düsseldorf und Hagen cultivirt fast ausschließlich diese Specialitäten und die bedruckte Indigowaare. Ihre Schaukästen verzeichnen sogar bei jeder Muster-Collection den Bestimmungsort, so daß wir durch die Waare selbst eine Anschauung von dem Absatzgebiete der Fabrik und dem Geschmacke ihrer kosmopolitischen Kundschaft erhalten. Der Cattun endlich, der moderne, bedruckte feine Baumwollenstoff, erscheint in dieser Abtheilung nicht so vollständig, wie wir wohl gehofft hätten und nach der allseitigen Betheiligung Deutschlands an der Ausstellung erwarten durften. Es sind eigentlich nur zwei Firmen, R. Wolff und Sohn in Berlin, Elbers in Hagen, welche mit Vollständigkeit auftreten. Wolff streicht vor den neuen überrheinischen Landsleuten nicht die Segel, seine Farben sind schön, die Appretur glänzend, die Muster besitzen freilich nicht immer den Vorzug des Primeur, des flottesten, elegantesten Geschmacks, sind aber durchaus gefällig und ansprechend, die Fabrik scheint sich alle Gebiete der Cattundruckerei unterworfen zu haben und kommt dem allgemeinen Geschmack für bedruckte baumwollene Modewaaren aufs Vielseitigste entgegen. Die Berliner Preise stehen zudem den Elsässern bedeutend nach.

ist, die Scharten von Gravelotte und Sedan wieder auszuwetzen und die „Gloire“ der großen Nation wieder herzustellen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 13. Juli. Die oberste Reichspostbehörde hat so eben einen Erlaß den Beamten zukommen lassen, der dort nicht geringe Verwunderung erregen wird und folgenden Wortlaut hat: „Durch die bereits eingeleitete Beförderung einer größeren Anzahl von Postpraktikanten zu Postsekretären werden vom 1. August ab sämmtliche Postsecretärstellen besetzt. Die Besetzung der vakanten höheren Dienststellen ist vor Kurzem ebenfalls erfolgt. Ferner ist ein großer Theil der Beamten vom 1. April ab mit Gehaltszulagen bedacht worden. Hierdurch werden die betreffenden Besoldungsfonds für dieses Jahr voraussichtlich erschöpft. Es wird daher nicht thunlich sein, am Schlusse dieses Jahres aus ersparten Gehaltsbeträgen extraordinäre Remunerationen und einmalige Besoldungszuschüsse in dem Maße zu bewilligen, wie solches in den letzten Jahren hat geschehen können. Das Generalpostamt hält sich für verpflichtet, die Herren Beamten und Unterbeamten der Reichspostverwaltung schon jetzt hierauf aufmerksam zu machen, damit diejenigen, welche Gehaltszulagen oder Wohnungsgeldzuschüsse, meist für einen längeren zurückgelegten Zeitraum, erhalten haben, thunlichst auf eine Ersparniß jetzt Bedacht nehmen.“ Man braucht jenen außerordentlichen Remunerationen, die noch dazu den Uebelstand hatten, daß sie Einzelne auf Kosten Anderer bevorzugen mußten, gerade nicht das Wort zu reden, um den Hinweis auf „Ersparniß“ nicht gerecht zu finden, zumal Gehaltszulagen und Wohnungsgeldzuschüsse eben nur dazu dienen, die ohnehin noch nicht zureichenden Gehaltssätze etwas zu verbessern und gerade die Wohnungsgelder dahin führen möchten, die Ansprüche der Wohnungsvermiether zu steigern. Sind doch die Beamtengehälter insgesammt nicht so ansehnlich, um daraus noch „Ersparnisse“ machen zu können. — Die Steuerverfassung, wie sie, von Frankreich übernommen, in dem Reichslande Elsaß-Lothringen in Kraft steht, soll mit der Zeit umgestaltet und den deutschen Verhältnissen mehr angenähert werden, was freilich mit großer Vorsicht geschehen wird. Inzwischen werden die Vorarbeiten gemacht, um die Entscheidung entweder dem Sonderlandtage dieses Reichslandes, d. h. dem allerdings erst noch zu schaffenden, oder dem Reichstage später vorzulegen. Einstweilen wählt bekanntlich Elsaß-Lothringen 15 Abgeordnete zum Reichstag, während Berlin nur 6 Abgeordnete entsendet, was der Volkszahl so wenig entspricht, wie die 9 Abgeordnete, welche Berlin nun schon seit 25 Jahren unverändert in das preußische Haus der Abgeordneten sendet. In dieser Beziehung sollte wenigstens von drei zu drei Jahren die Zahl der Abgeordneten großer Städte einer Revision unterworfen und diese auf dem Wege der Gesetzgebung zum Austrage gebracht werden. Dasselbe was von Berlin, gilt von Breslau, Königsberg, Köln, Danzig u. s. w. Mit einer derartigen Revision würde wenigstens eine gerechtere Vertheilung und bessere Gleichstellung der einzelnen Bezirke erfolgen. — Der in der vorigen Session des Reichstages der Staatsregierung zugegangene Antrag auf Neugestaltung der Städteordnungen (ursprünglich hatten die Abgg. Runge und Miquel die Einbringung einer eignen Novelle beabsichtigt, waren aber Angesichts der entgegen stehenden Schwierigkeiten davon abgekommen) hat bis jetzt noch keine Berücksichtigung gefunden, und doch wäre diese um so wünschenswerther, als beispielsweise die Städteordnung vom Mai 1853 der finstersten Reactionszeit entstammt, und die der Rheinprovinz, gegen deren Wunsch und Neigung, lediglich auf Kleist-Retzow's Betreiben, damaligen Oberpräsidenten der Rheinprovinz, zu Stande kam und die Absendung einer Deputation an den König veranlaßt hatte, damit dieser sie nicht bestätige. Abgesehen von dem gewichtigen Umstande, daß besagte Städteordnungen die Selbstverwaltung der Gemeinden kaum dem Namen nach kennen, hat gerade das Wahlsystem und die Art und Weise, wie die Wahlbezirks-Eintheilung erfolgen kann, wesentlich dazu beigetragen, das Interesse an Wahlen und Stadtverwaltung zu lähmen.

* Jetzt liegen auch die Gründe vor, mit welchen der Oberkirchenrath sein Verweis-Resolut gegen Sydow zu motiviren versucht hat. Den einzigen Gegenstand der Untersuchung heißt — es hier — bilde der Vortrag vom 12. Januar 1872, da „über Verfehlungen bei Amtshandlungen nichts bekannt geworden sei.“ Demnach sei zu prüfen: 1) Ob der Angeschuldigte in diesem Vortrage Lehren, die mit den Symbolen der preußischen evangelischen Landeskirche, bez. mit Grundwahrheiten des Christenthums im Widerspruch stehen, öffentlich als seine Ueberzeugung ausgesprochen hat. 2) Ob, wenn dies der Fall ist, hierin eine disciplinarisch zu ahndende Verletzung seiner Amtspflicht als Geistlicher zu erkennen ist. — Was nun als Ergebniß dieser Prüfung des Oberkirchenraths geboten wird, erscheint so außerordentlich auf Schrauben gestellt, daß es zu verstehen einem nicht theologisch geschulten Menschenverstand kaum gelingen wird. Ad 1. sagt der Oberkirchenrath, so gewiß Sydow durch seine Aufstellungen mit den Bekenntnissen der preußischen Landeskirche in Widerspruch tritt — so finden sich doch andrerseits im Vortrage selbst, wie in seinen Auslassungen vor dem Consistorium Meinungen, die einen „näheren Zusammenhang mit der Lehre der evangelischen Kirche zeigen, als das Resolut des Consistoriums“; so könne z. B. nicht gesagt werden, daß Sydow „die Offenbarungs-Trinität nicht mehr anerkenne“. Ad II. wird behauptet, daß „trotz aller evangelischen Ueberordnung der h. Schrift über die Autorität der Symbole die in jeder Particularkirche zu Recht bestehenden Bekenntnißschriften doch erst dann ihre verbindliche Kraft verlieren, wenn jene Kirche . . . an Stelle der bestehenden Symbole neue aufgestellt habe“; „es sei daher nicht Sache des einzelnen Geistlichen, einen vielleicht zukünftigen Bekenntnißstand seiner Kirche eigenmächtig vorweg zu nehmen.“ Dennoch — wird weiter ausgeführt — enthalte das Allg. Landrecht keine Bestimmung, welche im vorliegenden Falle eine Amtsentsetzung begründen könne, weil es sich bei dem betreffenden Vortrage nicht um eine Amtshandlung des Angeschuldigten handle.

— Die auf Anregung der Herren Professoren Hirsch und von Pettenkofer seitens des Bundesrathes und des Bundeskanzleramtes eingesetzte sogenannte Cholera-Commission hat sich dem „D. Wchbl.“ zufolge noch nicht constituirt und dürfte Letzteres auch vorläufig noch nicht geschehen. Man ist im Bundesrath der Ansicht gewesen, daß der Zweck dieser Commission ja nicht der sei, Maßregeln gegen die zur Zeit etwa bestehende Choleragefahr schon jetzt anzugeben, sondern daß es sich darum handle, auf Grund ausgedehnter Untersuchungen endlich eine bessere Einsicht in das Wesen der Epidemie und damit die Möglichkeit zu erhalten, ihr in erfolgreicherer Weise entgegenzutreten, als es bisher möglich war. — Auch das Inslebentreten des Reichs-Gesundheits-Amtes ist noch in weite Ferne gerückt, da man sich über die Persönlichkeiten, welche für dasselbe zu gewinnen wären, in den betreffenden Kreisen kaum erst besprochen hat.

— Die schon erwähnte, von dem Unterrichtsminister veranlaßte Conferenz von Vertretern des höheren Töchterschulwesens tritt hier am 18. August zusammen.

— Se. Maj. der Kaiser von Rußland wird, wie das „Deutsche Wochenblatt“ mittheilt, am 23. oder 24. d. Mts. auf der Rückreise nach seinen Staaten Berlin passiren, ohne die Stadt jedoch zu berühren. Der russische Botschafter v. Oubril bleibt bis zu diesem Zeitpunkte hier, um seinen Souverän zu begrüßen.

— Die russischen Studentinnen, welche bekanntlich Zürich verlassen müssen, haben sich nach Straßburg mit der Anfrage gewendet, ob sie ihre medicinischen Studien dort würden fortsetzen können. Die medizinische Facultät in Straßburg hat sich gegen dieses Gesuch ablehnend verhalten.

— Der frühere Chefredacteur der „Demokratischen Zeitung“, Dr. Josef Stern, veröffentlicht folgende Erklärung: „Die in der „Demokr. Ztg.“ enthaltene Behauptung, es sei von mir gegen Herrn Süßmann ein Arrestschlag ausgebracht resp. beantragt worden, erkläre ich hiermit für eine durchaus unbegründete und unwahre. Ich habe gegen Herrn Süßmann keinerlei gerichtlichen Schritt gethan.“

— Seine Mittheilung von der Bereitwilligkeit die schleswig-holstein'sche Anleihe zu bezahlen, ergänzt und berichtigt der „Hamb. Corr.“, wie folgt: Die preußische Regierung ist bekanntlich in der Person des von ihr zu vertretenden Herrn Ferd. Jacobson von den hamburgischen Gerichten zur Herausgabe oder Bezahlung der von ihr confiscirten Waffen und Ausrüstungsgegenstände verurtheilt worden. Sie will dieser Verpflichtung durch Zahlung einer Pauschsumme nachkommen, aus welcher unter Hinzufügung anderer vorhandenen Fonds die vom Herzog von Augustenburg eingesetzte Liquidationscommission die freiwillige Anleihe bezahlen wird. Es ist also nicht die preußische Regierung, welche sich etwa zur Rückzahlung der Anleihe entschlossen hätte, und die Sachlage giebt ersichtlich nicht den geringsten Anhalt dafür, daß sie nun die Zwangsanleihe anerkennen und zurückzahlen werde.

Posen, 10. Juli. Gestern Abend starb hier der Land- und Reichstags-Abg. Domsyndikus Wegner nach kurzer Krankheit im besten Mannesalter. Der Verstorbene war ungeachtet seines deutschen Namens ein eifriger Nationalpole und beschäftigte sich mit großer Vorliebe mit der polnischen Geschichtsforschung.

Posen, 12. Juli. Zwei Perser, der General-Vicar Joseph Mizik, dessen Secretär Sergius Sultan, sowie der Dolmetscher Strobel aus Pesth, waren vor einigen Tagen hier anwesend, um eine Collecte zur Abhilfe der Nothstände der katholischen Kirche in Persien zu veranstalten. Der Erzbischof Graf Ledochowski hat jedoch die Erlaubniß dazu verweigert, wohl in der ganz richtigen Erwägung, daß die Gläubigen seiner beiden Archidiözesen durch die vielen Peterspfennige, die von hier nach Rom fließen, schon genug in Anspruch genommen sind, und daß möglicherweise die hiesige Kirche, resp. deren Würdenträger in nächster Zeit selber die Hilfe ihrer Diöcesanen bedürfen könnten. Die Perser haben denn auch nach kurzem hiesigen Aufenthalt den Staub von ihren Füßen geschüttelt und sind weiter gen Berlin gezogen. (Ostd. Z.)

Fulda. Der seitherige Domcaplan Helferich ist vom hiesigen Bischofe als Pfarrer für die erledigte Parochie Dipperz designirt worden. Da derselbe nun zu denjenigen Geistlichen gehört, welche, da sie im Knabenseminare ihre Bildung empfangen haben, ohne Gymnasialmaturitätsprüfung zu Priestern consecrirt wurden, so wird nach der Meinung der „Hess. M.-Z.“ höchstwahrscheinlich hier der erste Fall eintreten, daß die Regierung die Bestätigung desselben versagen muß.

Aus Mecklenburg-Schwerin, 10. Juli, schreibt man: Das erste Symptom einer beabsichtigten Maßregelung des mecklenburgischen Protestanten-Vereins liegt jetzt vor. Herr Licentiat der Theologie Schmidt, Lehrer an der „Großen Stadtschule“ zu Rostock (früher Privatdocent in der theologischen Fakultät zu Göttingen) hat von dem Ober-Kirchenrath zu Schwerin die Aufforderung erhalten, sich darüber zu erklären, ob er Mitglied des mecklenburgischen Protestanten-Vereins sei. Die Antwort lautet bejahend. Der Oberkirchenrath wird in Folge dessen irgend eine Maßregel zur Ausführung zu bringen suchen, die indessen in diesem Falle in den Competenz-Verhältnissen einige Schwierigkeit haben wird. Patron der Schule ist der Rath der Stadt Rostock, welcher zur Ausführung ihm etwa angesonnenen disciplinarischen Einschreitens um so weniger geneigt sein wird, als ein Mitglied des Raths, Senator Behm, Mitglied des Vorstandes des mecklenburgischen Protestanten-Vereins ist. Eine unmittelbare Disciplinargewalt über die Lehrer der städtischen Schulen in Rostock aber besitzt der Oberkirchenrath nicht.

Straßburg, 12. Juli. Die Bezirkstage dürften, wie die „Straßburger Zeitung“ erfährt, zum 18. August, die Kreistage zum 18. August und zum 11. September d. J. einberufen werden.

Schweiz.

Zürich, 9. Juli. Sehr correct haben sich die Dinge in der katholischen Gemeinde der Stadt Zürich entwickelt. Nachdem die Gemeinde mit überwiegender Majorität die Unfehlbarkeitslehre verworfen hatte, konnte vernünftiger Weise dem altkatholischen Prof. Michelis nicht verweigert werden, in der hiesigen katholischen Kirche zu predigen. Die beiden bisher angestellten Geistlichen, Pfarrer Reinhart und Pfarrhelfer Boßhardt, mußten den Greuel geschehen lassen, vollzogen aber ihren Protest dadurch, daß sie die Kirche für entweiht erklärten, das heilige Oel wegnahmen, das immer brennende Licht auslöschten und die ihnen treu gebliebenen Gemeindegenossen einluden, im Pfarrhause und in der Kapelle zu Aussersihe den Gottesdienst mitzumachen. Gleichzeitig riefen sie die Hilfe der Regierung an, diese möge die Altkatholiken aus der Kirche hinauswerfen. Darauf aber erhielten sie einen aus Verfassung und Gesetz wohl motivirten Bescheid, dahin gehend, die Herren hätten ja selbst, ohne dazu genöthigt zu sein (wie viele Kirchen in der Schweiz werden noch jetzt von Katholiken und Reformirten zum Gottesdienst benutzt, so daß, wenn die Einen aus der Kirche kommen, die Anderen in dieselbe gehen), die Kirche verlassen, und die Regierung sei weder geneigt noch befugt, die Gemeinde unter den Willen der beiden Pfarrer zu beugen. Die Regierung hätte noch weiter gehen und hinzufügen dürfen, wenn die Herren in ihrer Weigerung, in dieser für die Katholiken gebauten Kirche ihre Amtspflichten zu erfüllen beharren, so werde ihnen auch keine Besoldung mehr bezahlt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Juli. Die Ernteaussichten werden in Folge der jüngsten ungünstigen Witterung jetzt etwas nüchterner betrachtet, und seitens der Zeitungen wird zugegeben, daß unsere Production einen nur mäßigen Export ermöglichen werde. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 11. Juli. Als ein Beitrag zu der frommen Richtung, welche im officiellen Frankreich Platz gegriffen hat, mag die Notiz dienen, daß bei den neuesten Ernennungen für die naturhistorische Abtheilung der Akademie der Wissenschaften keine Personen Gnade fanden, deren Gesinnung bei unsern glaubenstreuen Gelehrten anrüchig ist. Mit einem Gefühle hoher Befriedigung constatirt der „Univers“ die Niederlage Darwin's. Also schon zum dritten Male erhielt der große englische Naturforscher bei den Wahlen der auswärtigen Correspondenten ein Mißtrauensvotum seiner französischen Collegen. Er machte nur 12 Stimmen von 38. Darwin wird sich nicht allzusehr grämen; schon bei der Mitwelt hat sein Name einen vollern Klang als derjenige seiner Feinde in der französischen Akademie der Wissenschaften; die Nachwelt aber wird vielleicht die Demonstrationen, an welchen die buchstabengläubigen Gelehrten in Paris Vergnügen finden, mitleidig belächeln. — Die Zustimmungsadressen, die Thiers bisher seit dem 24 Mai erhielt, haben zusammen 62,000 Unterschriften. — Gestern Abend erschienen die Municipalräthe von Lyon von Neuem im Stadthause, dessen Betreten ihnen wieder verweigert wurde, weil sie ihre Eintrittskarten, deren Abholen von der Präfectur verlangt wird, nicht geholt haben. Die departementale Commission beschloß die Zusammenberufung des Generalraths zu ordentlicher Sitzung, um die Frage der temporären Karten, die der Präfect den General- und Municipalräthen aufzwingt, zu behandeln. Die Zusammenkunft ist auf Montag angesetzt worden.

— 12. Juli. Die heutige Sitzung der Nationalversammlung wurde fast ausschließlich durch Zwischenfälle in Anspruch genommen, welche sich an die Verlesung des Protokolls knüpften und theilweise zu so tumultuarischen Scenen Anlaß gaben, daß der Präsident genöthigt war, die Sitzung zu suspendiren. Choiseul hatte dem Präsidenten Buffet vorgeworfen, daß er anscheinend alle Ehre für die Reorganisation der Armee der Regierung vom 24. Mai zugetheilt und die Verdienste Thiers' in dieser Beziehung gänzlich mit Stillschweigen übergangen habe. Außerdem gab ein Angriff Gambettas gegen die Regierung dem Justizminister Anlaß zur Abwehr. Derselbe berief sich namentlich darauf, daß die gegenwärtige Regierung aus der Majorität der Versammlung hervorgegangen sei und betonte, daß dieselbe vor allem das Gesetz repräsentiren wolle. (W. T.)

Italien.

Rom, 12. Juli. In den heutigen Sitzungen des Senates und der Deputirtenkammer theilte Minghetti zunächst die Neubildung des Cabinets mit und verlas alsdann das Decret des Königs, wodurch das Parlament vertagt wird. — Das Consistorium, welches heute abgehalten werden sollte, ist verschoben worden. — In Bezug auf den Besuch des Schah von Persien wird nunmehr versichert, daß derselbe nicht nach Rom, sondern nur nach Turin kommen wird. (W. T.)

England.

London, 11. Juli. Im Unterhause bestätigte Gladstone gestern auf eine Anfrage Bouverie's, daß der von der Regierung empfohlene Gesetzentwurf, wonach in Irland die Absetzung der Schuldirectoren auf Grund gegen sie ausgesprochener geistlicher Censuren nicht mehr erfolgen darf, von der irischen Unterrichtscommission angenommen sei. Der Minister erklärte ferner, daß das Gesetz auch auf die Angelegenheit des Pfarres O'Keefe Anwendung finden werde, wenn letzerer etwa von Neuem die Wiedereinsetzung in sein Amt begehren sollte. (W. T.)

Amerika.

— Das amerikanische Postamt steht mit dem britischen in Unterhandlung behufs Einführung eines überseeischen Postkartensystemes, nach welchem für den Preis von drei Cents — ein Cent für England, ein Cent für Amerika und der dritte Cent für den Dampfer — Postkarten zwischen den beiden Ländern sollen befördert werden können. Bis jetzt liegt die Schwierigkeit bei den Dampfern, die sich weigern für nur einen Cent die Ueberfahrt zu besorgen. Jedoch unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß wenn erst die beiden Portoverwaltungen übereingekommen sein werden, ein Dampfer sich schon finden wird, der mit einem Cent per Karte zufrieden ist. — Bei der Grundsteinlegung zu einem Hospital in St. Louis wurde von einem Neger eine deutsche Rede gehalten, die von den zahlreichen Anwesenden mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde. Der Farbige ist von einer deutschen Familie erzogen und herangebildet worden und spricht eben so gut Deutsch als Englisch; ja, der Umgang mit Deutschen hat ihn mit den verschiedenen Dialekten der deutschen Sprache so vertraut gemacht, daß er recht gut Plattdeutsch spricht und auch „schwäbelt“.

Danzig, den 14. Juli.

* Die hiesige Sanitäts-Commission hielt heute im Polizei-Präsidialgebäude eine Sitzung ab. Wie wir hören, sollen mehrere Aerzte sich in derselben dahin ausgesprochen haben, daß zwei in den Berichten als Cholerafälle bezeichnete hier vorgekommene Erkrankungen als asiatische Cholera nicht angesehen werden könnten. Man darf daher wohl noch immer hoffen, daß bei Anwendung der nothwendigen Vorsichtsmaßregeln, zu denen übrigens die hiesige städtische Sanitäts-Commission die Desinfection der Menschen nicht rechnen soll, die Cholera in der Stadt nicht epidemisch auftreten wird.

* Schon neulich theilten wir mit, daß nach der in den Kreisen der hiesigen städtischen Behörden herrschenden Stimmung eine Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer für das Jahr 1874 nicht zu erwarten sei. Wir bedauern dies; aber wir würden die Hinausschiebung des Termins der Aufhebung bis zum 1. Januar 1875 für nicht so wesentlich halten, wenn wenigstens dadurch die Sicherheit gewonnen würde, daß am 1. Januar 1875 mit der Mahlsteuer auch die Schlachtsteuer gänzlich fällt. Wir hoffen, Danzig wird nicht unter den voraussichtlich nur wenigen Städten sein, welche um die Beibehaltung dieser Steuer petitioniren. Wie in Elbing, Magdeburg, Liegnitz ꝛc., so scheint auch in Breslau eine allgemeine Abneigung gegen die Aufrechterhaltung der Schlachtsteuer zu bestehen. Der dortige Kämmerer v. Ysselstein hat in diesen Tagen eine Denkschrift dem Magistrat vorgelegt, welche jetzt in den Breslauer Zeitungen veröffentlicht wird. Er bezieht sich, indem er für Aufhebung der Schlachtsteuer spricht, auf die Gründe, welche seit länger als zwanzig Jahren im Abgeordnetenhause gegen beide Steuern geltend gemacht sind und schließlich zu der von allen Parteien gebilligten Aufhebung geführt haben. Er führt ferner den Nachweis, daß die Erhebungskosten der Schlachtsteuer 8 bis 10 Prozent betragen würden, während die der directen Communalabgaben sich höchstens auf 4 Proz. belaufen würden. Der zu deckende Ausfall macht für Breslau, da dort auch die Wildsteuer, Biersteuer (für ausw. Biere) und 25 Proz. der Braumalzsteuer nicht mehr würden aufrechterhalten werden, 346,208 Rℓ. aus. (Wildsteuer 6832 Rℓ., Biersteuer 10,268 Rℓ., 25 Proz. der Braumalzsteuer 23,008 Rℓ.) Der Kämmerer von Breslau schlägt vor, die Communalsteuer durch Zuschlag zur Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer aufzubringen. Dieselbe würde ca. 150 Proz. dieser Staatssteuern betragen.

* Die für die hiesige städtische Armenverwaltung geltende Instruction für das Armen-Directorium vom 13. October 1851 ist im Laufe der Jahre in mehreren Theilen thatsächlich außer Kraft getreten und geändert. Auf Veranlassung des Magistrats ist gegenwärtig eine Commission des Armendirectoriums mit der Revision der Instruction beschäftigt. Wie wir schon neulich mittheilten, wird es immer schwieriger, für einzelne Armenbezirke, namentlich in der Altstadt, Bürger zu finden, welche bereit und geeignet sind, das Amt als Armenvorsteher und Armencommissionsvorsteher zu übernehmen.

* Der General-Lieutenant und General-Inspector der Artillerie, v. Podbielski, ist am Freitag Nachmittag hier eingetroffen und im Englischen Hause abgestiegen. Derselbe besichtigte vorgestern die hiesigen detachirten Festungswerke sowie die Festung Weichselmünde und reiste gestern nach Königsberg zur Inspizirung der dort zu Schießübungen befindlichen 1. Artillerie-Brigade.

* Oberstlieutenannt Peters vom Stabe des Ingenieurcorps, bisher commandirt zur Dienstleistung bei der General-Telegraphen-Direction, hat die Platz-Ingenieurgeschäfte in Danzig übernommen.

* Zeughauptmann Karpowitz vom Artilleriedepot hier ist mit Pension und seiner bisherigen Uniform zur Disposition gestellt.

* In Folge einer königlichen Ordre vom 10. De-

Wieder markirt ein Zwischenstoff den Uebergang, diesmal von der Baumwolle zum Leinen. Jute und Hanf in Segeltüchern, Säcken und Stapeln, Cocusläufer und Matten bilden die Grenze. Von der Decke hängt ein mächtiges Volumen von Segeltuch hernieder, Doppeldrillich, 15 Fuß breit, von Bodwich in Mühlheim a. Rhein; 4½ Meter breites zu Lowrydecken rollt Bursche aus Pulsnitz in Sachsen zusammen. Jute in allen Arten und Verwendungsformen verarbeitet Braunschweig; Cocusfasern zu Läufern, Decken und Schwellen sehr vortrefflich Stockrütt in Rüsselheim bei Frankfurt und Bock in Stettin. Die Leinen-Industrie Deutschlands hebt sich, wie die Vorbemerkungen zum Cataloge bemerken, neuerdings wieder. Sie hat freilich Mühe gehabt einzuholen, was sie durch Nichteingehen auf die Neuerung der Maschinenspinnerei versäumte. Man wollte durchaus nicht einsehen, daß die Maschinen auch den Flachsfaden eben so gut spinnen, besonders aber befeuchten können wie der Mensch am Spinnrade. Zu spät, um vor jedem Schaden bewahrt zu bleiben, entschloß man sich zur Reform, jetzt endlich ist man auf bestem Wege, das durch eigene Schuld Versäumte wieder einzuholen. Oesterreich, mit Deutschland durch gleiches Verschulden in gleiche Lage gebracht, marschirt ebenfalls wieder rüstig vorwärts und repräsentirt seine Leinenindustrie auf der Ausstellung sehr vorzüglich.

Mit England, Frankreich und Belgien, wo die Leinenindustrie in großen Centren vereinigt so Hervorragendes leistet, darf sich die Fabrikation in den beiden deutschen Staaten freilich nicht vergleichen. Während in England bereits 1869 über 36,000 mechanische Webestühle thätig waren, hat das deutsche Reich es jetzt erst auf 3000 gebracht. Davon arbeiten 1400 in Westphalen, 1200 in Schlesien, 400 vertheilen sich auf das übrige Land.

Die unsrige gruppirt sich in bestimmte Collectivgruppen. Württemberg füllt die Hälfte eines Hallengangs allein, Bielefeld eine andere, Sachsen und Schlesien stellen sich leider verstreut auf. Urach, Göppingen, Heilbronn, Kirchheim und Tek besitzen ausgedehnte Leinenwebereien, die meist Damaste sehr schön fabriciren. Stuttgart stellt das Leinen zu Leibwäsche verarbeitet hin, Leistungen der Nähmaschine, die gerade hierin wegen Sauberkeit und Accuratesse große Vorzüge vor der Handarbeit besitzt. Göppingen webt nur bunte Bettdrilliche. Bielefeld stellt seine großartige Industrie in glattem Gewebe, Damast und Gebild nur recht bescheiden hin, vom Garn bis zur fertigen Wäsche stapelt sich der herrliche zartglänzende Stoff auf, der, hinter Glas geborgen, nur dem Auge eine oberflächliche Bewunderung gestattet. Die Schlesier (Alberti-Waldenburg, Gruschwitz-Neusalz, Auerbach-Sorau), die Sachsen aus Groß-Schönau sind durch Garne und Damastgewebe zahlreich und gut vertreten. Die Muster der meisten freilich bewegen sich noch immer in dem alten naturalistischen Geleise, der Zeichner schießt die tollsten Purzelbäume, um ja etwas recht Absonderliches zu leisten, so z. B. die Begegnung bei Sedan auf einem Tafeltuche. Solche Tollheiten scheinem nun einmal unausrottbar. Uebrigens werden wir die besten Sachen dieser Art erst auf dem Ehrenplatze hinter der Rotunde finden.

Die Specialindustrie von Langenbielau und Wüstewaltersdorf nimmt eine gesonderte und hervorragende Stellung ein, im Ganzen giebt unsere Leinwandausstellung jedoch kein richtiges Bild der Wirklichkeit. Nach ihr stände dann Württemberg, welches in geschlossener Reihe ganz imposant auftritt, am höchsten, Bielefeld mit seinen vielen, allerdings sehr schönen, Hemden-Einsätzen tritt gegen die schwäbische Installation entschieden zurück, Schlesien verzettelt seine ausgezeichneten Leinwandartikel über mehrere Räume zwischen Osnabrück, Fulda und Sachsen, letzterem geht es ähnlich, es fällt ebenfalls gänzlich auseinander, so daß man keine Uebersicht über die Gesammtleistung der Industrie erhält. Diese wird erst der prüfenden Jury möglich werden. (Schluß f.)

zember 1827 mußten die Bezirksregierungen den betreffenden Ministerien alljährlich vollständige Listen über diejenigen Civilprozesse einreichen, welche gegen Beamte angestrengt waren. Neuerdings sind diese Prozeßlisten beseitigt worden. Dagegen sind die Nachweisungen über Disziplinar- und gerichtliche Untersuchungen gegen Beamte nach wie vor einzureichen.

* Wie verlautet beabsichtigt die Telegraphen-Verwaltung nunmehr definitiv mit Anlage unterirdischer Telegraphen-Drähte vorzugehen. Dem Vernehmen nach sollen zunächst solche Leitungen zur Ausführung gelangen, die mehrerer Drähte bedürfen; z. B. die Linien nach dem Rhein mit Abzweigung nach Mainz und Frankfurt a. M., nach Hamburg, nach Frankfurt a. O. mit den Linien nach Breslau, Posen und Thorn, über Stettin nach Dirschau mit Abzweigung über Königsberg nach Insterburg und nach Danzig, nach Dresden über Halle nach Erfurt und Frankfurt a. M., nach Hannover und nach Bremen.

* Die Aufbesserungen beim Unteroffizierstande sollen durchgreifender Natur werden. Ein kürzlich erlassener Armeebefehl regelt einzelne Verhältnisse desselben. Hervorhebenswerth ist insbesondere, daß nunmehr jede Compagnie zwei Feldwebel zählen wird, daß die Unteroffiziere besondere Wohnzimmer, resp. durch Ziehung von spanischen Wänden hergestellte besondere Abtheilungen zugewiesen erhalten, ferner, daß dieselben bei allen größern Umgebungen von der Tragung des Gepäckes entbunden sind und, daß für sie besondere Küchen und Speisesäle errichtet werden. — Am 11. d. M. erhielten sämmtliche Unteroffiziere der deutschen Armee ihre Löhnung bereits nach den erhöhten Sätzen ausgezahlt, und ist gleichzeitig die Nachzahlung der Erhöhungen seit dem 1. April cr. erfolgt. Letztere beträgt bei einzelnen Klassen über 12 Thaler.

* Die am 12. d. beendete dritte Schwurgerichtsperiode umfaßte 12 Sitzungstage. Zur Entscheidung kamen 15 Anklageprozesse wegen 82 Verbrechen resp. Vergehen gegen 43 Personen, darunter 3 weibliche, und zwar: wegen schweren resp. einfachen Diebstahl, Landfriedensbruch, Kindesmordes, vorsätzlicher Körperverletzung mit nachfolgendem Tode, und schwerer Erpressung. Eine Anklagesache wegen Urkundenfälschung wurde vertagt. Von den obigen 82 Verbrechen ꝛc. wurden 43 durch Geständniß erledigt. In 39 Fällen traten die Geschwornen ein. Ihr Wahrspruch lautete in 43 Fällen auf Schuldig nach der Anklage, in zwei Fällen auf Schuldig eines Vergehens, in 3 Fällen auf Nichtschuldig. In 3 Fällen bejahten, in 6 Fällen verneinten sie das Vorhandensein mildernder Umstände. In 4 Fällen lautete ihr Ausspruch gegen die Anklage. Von den 43 Angeklagten gehören an: der evangelischen Confession 24, der katholischen 19; dem Arbeiterstande 36, dem kleinen Handelsstande 4, dem ländlichen Grundbesitz 1. Dem Alter nach befanden sich unter 18 Jahren 2, zwischen 18 und 24 Jahren 9, zwischen 24 und 40 Jahren 24, zwischen 40 und 60 Jahren 8 Personen. Verurtheilt wurden 31 Angeklagte zu 126 Jahren Zuchthaus, 10 Angeklagte zu 7 Jahr 2 Monate Gefängniß. zusammen 133 Jahre 2 Monate.

* Gestern Abend 6 Uhr geriethen die mehrmals bestraften Arbeiter Porsch und Nowitzki in dem Schanklokale Mattenbuden Nr. 9 in Streit, welcher bald in Thätlichkeiten ausartete; Porsch stieß den Nowitzki mit dem Fuß und brachte ihm einige Messerstiche bei; hierauf entriß Nowitzki dem Porsch das Messer und suchte sich, stark blutend, zu entfernen; Porsch eilte ihm nach und holte ihn in der Milchkannengasse ein; hier entspann sich von Neuem der Streit, wobei Nowitzki den Porsch mit dem Messer so arg zurichtete, daß derselbe per Tragkorb ins Lazareth geschafft werden mußte. Nowitzki wurde durch hinzugekommene Polizeibeamte arretirt.

* Nächsten Sonntag macht der Frühling'sche „Sängerverein" eine Spazierfahrt mit Damen auf dem festlich geschmückten Dampfer „Greif" über See nach Zoppot, an welcher sich auch Gäste betheiligen können, wenn sie sich zeitig bei dem Dirigenten oder den Vereinsmitgliedern zur Mitfahrt melden.

* [Selonke's Theater.] Von den in dieser Woche gegebenen Stücken zeichnet sich die gestern wiederholte Operette: „Im wunderschönen Monat Mai" von Stuckenbrock aus: Die hervorragendsten Partien, Annchen und Fritz Haller, besetzt durch Frau Schade-Winkelmann und Hrn. Engelhardt wurden in Spiel, wie in gesanglicher Beziehung so überraschend durchgeführt, daß dieselben in offener Scene mehrmals gerufen wurden. Auch der Jochem des Hrn. Regendank fand Anerkennung, recht lobenswerth gab Frau Khayda die Mutter Liese. Das Lustspiel: „Dringende Geschäfte" wurde von den Darstellern gut aufgeführt; von den Damen sind Frau Regendank-Herbert, von den Herren: Max, Jansen und Schulz besonders zu erwähnen. In „Gänschen von Buchenau" zeichnete sich Hr. Regendank aus. Das am vergangenen Freitag so gut aufgenommene Militär-Concert und Schlachtmusik hat Hrn. Musikmeister Laudenbach veranlaßt, nächsten Freitag eine Wiederholung zu veranstalten.

* Marienwerder, 14. Juli. In der am Sonnabend im Schützenhause hierselbst stattgehabten Versammlung der liberalen Wähler des Marienwerder-Stuhmer Wahlkreises wurden die bisherigen Mitglieder des Hauses der Abgeordneten, die Herren Rittergutsbesitzer Plehn-Kopitkowo und Curtius-Altjahn, sowie das bisherige Mitglied des Reichstags, Herr Oberbürgermeister v. Winter, nach Erstattung ihrer Berichte über die Thätigkeit beider Körperschaften, einstimmig wieder als Candidaten für die nächsten Wahlen aufgestellt und erklärten sich sämmtlich für Annahme einer Wiederwahl.

ꝺꝺ Neustadt, 12. Juli. Der technische Lehrer am hiesigen Gymnasium Herr Prengel ist als Kreisschulinspector ins Posen'sche berufen worden. — Die von mehreren Zeitungen unlängst gebrachte Notiz über eine generelle Ferienordnung bestätigt sich nicht, alle Gymnasien unserer Provinz werden in gewohnter Weise in diesem Jahre ihre Sommer- und Herbstferien haben. — Ab und zu ist es zweckmäßig, zum Nutzen der Leser eine Charakteristik der ultramontanen Presse zu geben. Das im „neuem Kleide" nun erscheinende „Westpreußische Volksblatt" verunglimpfte vor wenigen Monaten noch einen altkatholischen hochachtbaren Schulmann unserer Provinz, doch in der letzten Mittwochsnummer schenkt es ihm, weil er zu einer einflußreichen Stellung berufen ist, in der er dem ultramontanen Treiben im höheren Posen'schen Schulwesen sehr unangenehm werden könnte, die niedrigsten Lobhudeleien, stellt sogar dem „Neuprotestanten" die Gnade bestimmt in Aussicht. Auch den Referenten verunglimpfte dieses Blatt in seiner letzten Nummer, weil er an der Stiftungsfeier des Danziger Bildungsvereins theilgenommen. Wir wissen, daß man deshalb nie die Sache, sondern stets Personen angreift, um dem Fanatismus der großen Masse ein greifbares Object zu geben; ja wir sind überzeugt, daß das im „neuen Kleide" erscheinende kath. „Westpreußische Volksblatt" den Wunsch des früheren kath. „Danziger Kirchenblattes", altkatholische Priester zu stranguliren, gern acceptirt. Aber andrerseits beweist ein solches Vorgehen des Ultramontanismus, wie sehr der wunde Fleck desselben immer mehr bloß gelegt wird.

Thorn, 12. Juli. Vorgestern wurden die ersten fünf Joche der hiesigen neu erbauten großen Eisenbahnbrücke über die Weichsel geprüft. Geh. Baurath Löffler aus Bromberg war mit mehreren höheren Baubeamten und Technikern zur Abnahme erschienen, um die Tragfähigkeit der Brücke zu prüfen. Die Probefahrt wurde mit 2 Locomotiven und einem Güterwagen bis zum 5. Joche hingemacht. Die Brücke soll sich bewährt haben und die Senkung ½ Zoll beantragen. Diese Strecke haben die Rheinländer gebaut. Die Leute wollten Geld, um in die Heimath zurückkehren zu können und deshalb wurde diese Theilprüfung vorgenommen. Die weitere Strecke bauen Magdeburger Fabriken. Auch hier wäre der Bau weiter gefördert, wenn nicht vor Kurzem ein Unfall sich ereignet hätte. Vermittelst einer Dampfmaschine werden die großen Eisenstücke, die schon in Sterkrade in dem Gute Hoffnungshütte fertig gestellt sind, auf das Gerüste der Brücke gehoben; ein Stück von 250 Centnern war auch fast in Sicherheit, als die Kette riß und das Stück Eisen beim Hinunterstürzen in Stücke ging. Hierdurch wird die Vollendung des Baues aufgehalten, da das Stück Eisen erst wieder neu beschafft werden muß. Aber auch dieser Bau, wie fast alle großen Bauten kosten Opfer. Außer einem früher von der Brücke gefallenen und getödteten Mann, fiel vorgestern ein Arbeiter in die Weichsel und war sofort todt. Die Eisenbahnbrücke ist ein colossaler Bau über den breiten und stark strömenden Weichselstrom, dessen Ufer bis jetzt erst von einer einzigen festen Brücke, von der Gitterbrücke bei Thorn, mit einander in Verbindung stehen. — Die hiesige Zeitung brachte die Nachricht, daß ein Fall von Cholera auf der Fischereivorstadt mit tödtlichem Ausgange vorgekommen, dies kann ich dahin berichtigen, daß die Frau nicht an der Cholera, sondern am Milchfieber gestorben ist.

Thorn, 13. Juli. Zu dem mit Januar 1874 in's Leben tretenden neuen Kreistage hat die Stadt Thorn 8 Abgeordnete zu wählen. Die Wahl derselben fand am Sonnabend, den 12. d. M., Nachmitags 4 Uhr statt, und wurden von 23 bei dem Wahlacte Anwesenden gewählt: Oberbürgermeister Bollmann, Justizrath Dr. Meyer, Kaufmann Schirmer, Kaufmann H. Schwartz sen., Stadtrath Lambeck, Kaufmann G. Prowe, Stadtrath Hagemann, Stadtrath Wendisch.

/ Strasburg, 12. Juli. Behufs Besprechung über die Personen der zur Kreistagswahl aufzustellenden Candidaten hatte sich heute ein großer Theil der Stadtverordneten und der Magistratsmitglieder im Mendelsohn'schen Lokale hierselbst vereinigt. Dem Vernehmen nach beschloß die Majorität der Anwesenden, die Herren Bürgermeister Pätsch, Beigeordneter Sintarra und Rechtsanwalt Kallenbach bei der am 15. d. Mts. stattfindenden Wahl zu unterstützen, der Letztere der genannten Herren wird auch von deutscher Seite als Gegencandidat des polnischen Abgeordneten v. Lyskowski zur nächsten Landtagswahl aufgestellt werden. — Der Oberpräsident der Provinz Preußen v. Horn traf am 10. d. Mts. über Neidenburg und Lautenburg zu kurzem Besuche in unserer Stadt ein. — Die Rübsenernte hat in unserer Umgegend begonnen. Das Wetter ist prächtig und dürfte auch das Ergebniß ein befriedigendes werden. Auf einigen Weizenfeldern hat man den Brand wahrgenommen. Sonst stehen im Allgemeinen die Feldfrüchte ganz vortrefflich, besonders die Gerste und Erbsen, letztere befinden sich in voller Blüthe.

Königsberg, 14. Juli. Neuesten Nachrichten zufolge ist die Abnahme der russischen Eisenbahnstrecke Prostken-Brest-Grajewo als beendet zu betrachten und soll, wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, Freitag den 18. d. M. dem Verkehr übergeben werden. — Durch Cabinetsordre ist bestimmt, daß in diesem Jahre im Bereiche des 1. Armeecorps Generalstabs-Reisen stattfinden. — Freitag Nachmittag stürzte sich ein etwa 20jähriges Mädchen bei der Wärterbude unweit des Ueberganges bei Aweiden vor dem heranbrausenden Arbeitszug über die Schienen, so daß ihr der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde. Daß ein beabsichtigter Selbstmord zum Grunde liegt, ist außer allem Zweifel, denn schon mehrere Stunden vorher hat man die Person auf der Böschung sitzen und weinen gesehen. — Wie man der „K. H. Z." mittheilt, hat der Herr Lieutenant, welcher seiner Zeit ein Vergnügen darin suchte, seine brennende Cigarre mit den Nasenspitzen seiner Rekruten in zu nahe Berührung zu bringen, den Abschied genommen oder bekommen.

C Mohrungen, 13. Juli Der nicht zum besten situirten Gemeinde in dem 1½ Meilen von hier entfernten Dorfe Pörschken, welche wegen der zu weiten Entfernung nach dem Schulorte Reußen sich bisher einen Präparanden für ein Jahrgehalt von 50 Thlr. hielt, ist es endlich durch die Verwendung des hiesigen Rentmeisters B. gelungen, eine eigene Schule zu erhalten, da die Kgl. Regierung sich bereit erklärt hat, das nöthige Bauholz zu liefern und auch 1200 Thlr. zu Baumaterialien zu geben. — Unserm Kreise sind aus dem Fonds zur Dotation der Kreis-Verbände nach dem Gesetz vom 30. April c. 5629 Thlr. und ebenso auch die den Landbewohnern während des letzten Krieges gewährten Darlehne von ca. 6000 Thlr., welche innerhalb 10 Jahren abgezahlt werden müssen, zu Kreiszwecken überwiesen worden. — Bei der diesjährigen Verpachtung des ersten Schrittes unsers bekanntlich zu einer einträglichen Wiese umgestalteten Mohrungsee's, sind ca. 3000 Thlr. eingekommen. — Sonnabend, den 12. d. M., Abends, traf der Ober-Präsident der Provinz Preußen, Herr v. Horn, von Osterode kommend hier ein und reiste am andern Tage 9 Uhr Morgens weiter. — Ein an demseben Tage bei starkem Gewitter stattfindender Hagelschlag, wie er seit Jahren noch nicht dagewesen ist, hat außer der Zertrümmerung einer Unmasse von Fensterscheiben auch einzelne Felder arg mitgenommen.

-n- Stolp, 12. Juli. (Verspätet). Durch den am 30. Juni cr. unerwartet erfolgten Tod der Priorin des hiesigen Fräulein-Stiftes Auguste v. Below haben wir einen schweren kaum zu ersetzenden Verlust erlitten, der in weiten Kreisen tief schmerzlich empfunden wird. Seit langen Jahren ist die Verewigte hier mit aufopfernder Hingebung und Treue in der Armenpflege rastlos thätig gewesen. Sie hat kein Opfer an Zeit und persönlicher Mühewaltung gescheut, um den Armen, insbesondere den Alten und Kranken unter ihnen, als eine wahre Samariterin mit Rath und That unermüdet zu dienen und ihnen leiblich und geistlich zu helfen. Eine treue Genossin des Armenpflege-Vereins hat sie mit großer Umsicht und einer ihre Kräfte fast übersteigenden Ausdauer die von diesem unternommene Beschäftigung von durchschnittlich 100 armen Frauen mit lohnender Spinnarbeit seit 12 Jahren geleitet und die Besorgung derselben mit Kleidungsstücken namentlich zum Christfeste in der Hand gehabt. Als Vorsteherin des hiesigen vaterländischen Frauen-Zweigvereins ist sie unablässig und ganz besonders auch während der Kriegszeit 1866 und 1870/71 zur Beschaffung und Herstellung von Lazareth-Bedürfnissen im Felde und in den für die bestandenen Reserve-Lazarethe in ganz außerordentlicher Weise und im reichsten Segen thätig gewesen. Ihre patriotische Hingebung wurde vom Könige durch Verleihung des Verdienstkreuzes belohnt. Ihr Gedächtniß wird bei Allem, die sie gekannt haben, ganz besonders aber bei den Armen fortleben.

— Man agirt im Posen'schen seitens der Geistlichen unter dem Volke, um es zu bewegen, recht viele Messen um Regen lesen zu lassen, was nur für baares Geld geschehen kann. Ohne dieses giebt es kein Erbarmen.

Vermischtes.

Berlin. Nach einem hierher gelangten Telegramm ist der englische Dampfer, welcher die deutsche afrikanische Expedition (zur Erforschung des Congo) führte, bei Sierra Leone gestrandet; alles Gepäck (Instrumente, Bücher) ist verloren und die Reisenden haben blos das nackte Leben gerettet. Es ist zu vermuthen, daß Professor Bastian sich nicht an Bord befand, da er in dem folgenden Dampfer nachkommen wollte.

* Von Hirth's „Annalen des deutschen Reichs (Leipzig, Hirth 1873) ist so eben das 9. Heft erschienen. Dasselbe enthält: Bestimmungen über den Verkehr mit der Reichspost (Fortsetzung); definitives Ergebniß der Volkszählung vom 1. December 1871; die neue preußische Kreisordnung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

☛ **Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.**

Frankfurt a. M., 12. Juli. Effecten-Societät. Amerikaner 96$\frac{7}{16}$, Creditactien 241, 1860er Loose 93¼, Franzosen 358, Lombarden 210⅛, Hahn'sche Effectenbank 120, Provinzial-Disconto 126¾. Geschäftslos.

Hamburg, 12. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig. Roggen geschäftslos, beide auf Termine ruhig. Weizen pr. Juli 126℔. 1000 Kilo 235 Br., 234 Gd., pr. Juli-August 126℔. 234 Br., 233 Gd., pr. August-Sept. 126℔. 234 Br., 233 Gd., pr. Sept.-Oct. 126℔. 234 Br., 233 Gd. — Roggen pr. Juli 1000 Kilo 168 Br., 166 Gd., pr. Juli-August 163 Br., 161 Gd., pr. August-September 163 Br., 161 Gd., pr. September-October 162 Br., 161 Gd. — Hafer und Gerste geschäftslos. — Rüböl matt, loco 67 Br., pr. October pr. 200 ℔. 66½ Br., pr. Mai 1874 67 Br. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 % pr. Juli 50, pr. August-September 50, pr. September-October 49½. — Kaffee unverändert; Umsatz gering. — Petroleum fester, Standard white loco 15,00 Br., 14,70 Gd., pr. Juli 14,50 Gd., pr. August-December 15,60 Gd.

Hamburg, 13. Juli. Nach Berichten, welche der hiesigen „Börsenhalle" aus Rio de Janeiro vom 22. Juni pr. Dampfer „Newa" zugegangen sind, betrugen seit dem 7. Juni die Abladungen von Kaffee nach dem Canal und der Elbe 6000, nach Havre, engl. Häfen, Belgien, Holland, Bremen 18,900, nach der Ostsee, Schweden, Norwegen, Kopenhagen 1900, nach Gibraltar und dem Mittelmeer 1200, nach Nordamerika 36,700 Sack. Vorrath in Rio 110,000, tägliche Durchschnittszufuhr 5400 Sack. Preis für good first 9400 à 9600 Reis. Cours auf London 25¾ à 26¼ d. Fracht nach dem Canal 26½ s. Abladungen von Santos nach Nordeuropa 23,200 Sack. Preis für gute Qualität in Santos 9250 Reis. Vorrath in Santos 16,000 Sack.

Bremen, 12. Juli. Petroleum unverändert, Standard white loco 15 Mk. 40 Pf.

Amsterdam, 12. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. October 340. Roggen pr. Oct. 194½. Raps pr. October 380 fl.

Wien, 12. Juli. (Schlußcourse.) Papierrente 68,30, Silberrente 73,40, 1854er Loose 93,50, Bankactien 977,00, Nordbahn 212,50, Creditactien 231,00, Franzosen 342,00, Galizier 228,00, Kaschau-Oderberger 159,50, Pardubitzer —, Nordwestbahn 208,00, do. Lit. B. 163,00, London 110,90, Hamburg 54,75, Paris 43,65, Frankfurt 94,25, Amsterdam 92,50, Böhm. Westbahn —, Creditloose 169,00, 1860er Loose 102,70, Lombardische Eisenbahn 192,00, 1864er Loose 132,00, Unionbank 132,50, Anglo-Austria 184,50, Austro-türkische 37,00, Napoleons 8,85, Ducaten 5,26, Silbercoupons 108,50, Elisabethbahn 228,00, Ungarische Prämienloose 81,50, Preuß. Banknoten 1,66½, Schiff'sche Bank —. Geschäftslos, Bahnen ziemlich behauptet, Renten matter.

London, 12. Juli. [Schluß-Course.] Platzdiskont 4½ à 4⅝ %. Sehr ruhig. — Consols 92$\frac{11}{16}$. 5% Italienische Rente 60⅝. Lombarden 17$\frac{3}{16}$. 5% Russen de 1871 95½. 5 % Russen de 1872 95½. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 54. 6 % Türken de 1869 62¾. 9% Türken Bonds —. 6% Ver. Staaten pr. 1882 92. Oesterr. Silberrente 65½. Oesterreichische Papierrente 61½.

Liverpool, 12. Juli. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 9, middling amerikanische 8¾, fair Dhollerah 6, middling fair Dhollerah 5¼, good middling Dhollerah 4½, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 3¾, fair Broach 6⅛, new fair Oomra 6¼, good fair Oomra 6⅝, fair Madras 6½, fair Pernam 9, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 9½. — Unverändert.

Paris, 12. Juli. (Schluß-Course.) 3% Rente 56,35. Anleihe de 1871 90,85. Anleihe de 1872 91,67½. Italienische 5% Rente 61,45. Italienische Tab.-Actien 756,25. Franzosen (gest.) 775,00. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 437,50. Lombardische Prioritäten 251,00. Türken de 1865 52,57. Türken de 1869 332,00. Türkenloose 153,00. — Träge.

Paris, 12. Juli. Productenmarkt. Rüböl fest, pr. Juli 89,00, pr. August 89,25, pr. Sept.-Dezember 91,50. — Mehl ruhig, pr. Juli 75,00, pr. August 75,00, pr. September-Dezember 71,50. — Spiritus pr. Juli 62,00. — Wetter: Bewölkt.

Antwerpen, 12. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen weichend, Odessa 18. Hafer unverändert, Petersburg 20. Gerste behauptet. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und pr. Juli 38½ bez., 38½ Br., pr. September 39½ Br., pr. October-Dezember 40¾ bez., 41 Br., pr. September-Dezember 40½ bez., 40¾ Br. — Behauptet.

New-York, 12. Juli. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109½. Goldagio 15⅛, ⁵/₂₀ Bonds de 1885 118⅞, do. neue 5% fundirte 115½, Bonds de 1865 118⅞. Eriebahn 59¾. Central Pacific 100½, Illinois 109. Baumwolle 20¾, Mehl —, Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 18, do. in Philadelphia 18½, Havanna-Zucker Nr. 12 8⅜. — Höchste Notirung des Goldagios 16, niedrigste 15⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 14. Juli.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔. unbeachtet,

fein glasig und weiß	127-135℔ Thlr.	89 95 Br.
hochbunt	128-130℔ „	89 93 „
hellbunt	125-127℔ „	88 92 „
bunt	125-127℔ „	87 90 „
roth	128-130℔ „	84 86 „
ordinair	110-121℔ „	70 82 „

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 87 Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. Juli 87½ Thlr. Br., 87 Gd., pr. Juli-August 86 Thlr. bez., pr. September-October 79½ Thlr. bez. u. Br., pr. Oct.-November 77½ Thlr. bez., 77½ Thlr. Br., 77 Thlr. Gd., pr. April-Mai 75 Thlr. bez.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ matter, 120℔ 54 Thlr., 122/3℔ 56½ Thlr.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 52 Thlr., inländischer 54 Thlr.

Auf Lieferung pr. Juli 51 Thlr. Br., 50½ Thlr. Gd., pr. September-October 49½ Thlr. Br., pr. April-Mai 48 Thlr. bez.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. Regulirungspreis 46 Thlr.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ pr. Juli-August inländ. 88 Thlr., pr. September-October 89½ Thlr. Br.

Geschlossene Frachten. London pr. Dampfer in der Stadt zu laden 2s 6d, am Holm 2s 3d, Hull 2s; sämmtlich pr. 500℔. engl. Gewicht Weizen. Harburg 11 Thlr. pr. 24 Stück fichtene Bretter. Kiel 7 Sgr. pr. Stück fichtene Sleeper. Stettin 8 Sgr. pr. Stück eichene Sleeper, do. 5½ Sgr. pr. fichtene Sleeper.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 20½ Br., 6. 20½ gem. Amsterdam kurz 140⅝ Gd., do. 2 Mon. 138⅞ Gd. 3½% Staats-Schuldscheine 89 Gd. 3½ % westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftl. 81½ Br., 81 Gd., 4% do. do. 89¼ Gd., 4½ % do. do. 99½ Br., 5% do. do. 103½ Br. 5 % Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99 Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 14. Juli.

Gedania 96 Br., 95 Gd. Danziger Bankverein 77½ Br. Maschinenbau 83 Br. Marienburger Ziegelei 96 Br. Chemische Fabrik 100 Br. Bohlschau Cement 100 Br. Brauerei 96 Br. 5% Türken 52 bez. Lombarden 115 Br. Franzosen 205 bez.

Danzig, 14. Juli.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Am Sonnabend Abend und gestern sehr heftiger Gewitterregen. Wind: O.

Weizen loco ist am heutigen Markte gar nicht verkauft worden, weil ernstliche Kauflust ungeachtet des geringen Angebots fehlte. Termine ziemlich unverändert gegen Sonnabend. 126℔. bunt Juli 87½ Thlr. Br., 87 Thlr. Gd., Juli-August 86 Thlr. bez., September-October 79½ Thlr. bez. und Br., 79 Thlr. Gd., October-November 77½ Thlr. bez., 77½ Thlr. Br., 77 Thlr. Gd., April-Mai 75 Thlr. bez. Regulirungspreis 126℔. bunt 87 Thlr. Gekündigt nichts.

Roggen loco ruhig, 30 Tonnen sind verkauft und 122/3℔. mit 56½ Thlr., 125℔ 56½ Thlr. pr. Tonne bez. Termine unverändert, 120℔. Juli 51 Thlr. Br., 50½ Thlr. Gd., September-October 49½ Thlr. Br., April-Mai 48 Thlr. bezahlt. Regulirungspreis 120℔. 52 Thlr., inländischer 54 Thlr. Gekündigt wurden heute 160 Tonnen. — Gerste und Erbsen loco ohne Umsatz. — Rübsen loco war heute ein Partiechen, in sehr guter Qualität am Markte, es wurden aber nur 86 Thlr. dafür geboten und blieb dasselbe unverkauft. Termine Juli-August inländ. 88 Thlr. bezahlt, Septbr.-Oct. 90 Thlr. Br., 89 Thlr. Geld. — Spiritus ohne Zufuhr.

Königsberg, 12. Juli. [Spiritus.] Wochen-Bericht. (v. Portatius & Grothe.) Unser Spiritusmarkt litt in dieser Woche unter dem Drucke der umfangreichen Juli-Kündigungen. Gleich mit Beginn der Woche kam die per Juli verschlossene Waare zur Kündigung und verursachte einen nicht unerheblichen Preisrückgang, so daß laufende Kündigungen in großen Posten mit 19¾ Thlr. bezahlt wurden; das ganze zur Kündigung gelangte Quantum taxiren wir auf ca. 400,000 Liter. Der Preisrückgang war jedoch nicht von langer Dauer, denn durch schlanke Aufnahme der Kündigungen gewann der Markt bald eine festere Gestalt und wurde für Locowaare wieder 20 Thlr. bezahlt. Wir notiren heute für Locowaare 20½ Thlr., Juli 20½ Thlr., August 20¾ Thlr., September 21 Thlr. pr. 10,000 % ohne Faß.

Wolle.

Breslau, 11. Juli. (B.- u. H.-Ztg.) In letzter Woche war die Stille im hiesigen Wollhandel womöglich eine noch intensivere als in den vorangegangenen acht Tagen. Der Gesammt-Verkehr beschränkte sich auf den Verkauf von etwa 300 Ctr. diverser Qualitäten, deren Abnehmer ein rheinischer und ein österreichischer Commissionär waren. Dieselben acquirirten namentlich mittelfeine schlesische und feine polnische Einschuren von 76–80 Thlr., dergleichen Locken und Gerberwollen von 57–62 Thlr. und eine Partie russischer Kunstwäsche in den achtziger Thalern. Die Preise sind im Allgemeinen unverändert geblieben; doch erwartet man in Folge der günstigen Londoner Auctions-Berichte eine baldige Besserung derselben, so wie überhaupt einen Aufschwung des Geschäftes.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 12. Juli. (Emil Salomon.) Bei sehr stillem Geschäft in allen Zweigen des Realcredits fanden nur vereinzelte Abschlüsse von Hypotheken statt. Bei der Abwesenheit der meisten Capitalisten sind nur Seitens der verschiedenen Institute einige Posten realisirt worden. Zinsfuß unverändert. Von zweiten und ferneren Eintragungen, namentlich Restkaufgelder Hypotheken kommen viel Offerten an den Markt. Posten innerhalb der Feuerkasse in besten Stadtgegenden à 6 % unterzubringen. Für ländliche erste Hypotheken ist Geld reichlich zu haben, Offerten fehlen. — Kreisobligationen ohne Geschäft.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 12. Juli. Wind: S.

Gesegelt: Schansker, Heskelina, Varel; Jörgensen, Fremad, Wick, beide mit Holz.

Angekommen: Bonnevie, Alpha (SD.), Antwerpen, Güter. — Fack, Helene, Pillau, mit Holz und Ballast

Gesegelt: Woywode, Professor Schultze, Kiel; Schmidt, Jeanette Auguste, London; Kraeft, Carl Richard, Sunderland; Pecken, Aline, Varel; Oeberg, Elise, Grimsby; Wilson, Milky Way, Wick, sämmtlich mit Holz. — Duncan, Bebside (SD), Riga, leer.

Den 13. Juli. Wind: NW.

Retournirt: Wilson, Milky Way (mit zerbrochenem Baum)

Angekommen: Kroon, Jeanne, St. Petersburg, Güter. — Petry, Carl, Stettin, Güter und Kugeln. — Schon, Emilie, Faxoe, Kallsteine. — Schulte, Maria, Wolgast, Ballast.

Den 14. Juli. Wind: SSO.

Angekommen: Drews, Marie, Greifswald, Ballast. — Lowery, Irwell (SD.), Hull, Güter. — Ashton, Rosetta (SD.), Leith, Kohlen.

Gesegelt: Ohlhaven, Johannes, Bremen, Holz.

Ankommend: 1 Schooner, 1 Logger, 1 Tjalk, 1 Schiff.

Thorn, 12. Juli. — Wasserstand: 3 Fuß 10 Zoll. Wind: S. — Wetter: freundlich.

Stromab:

Reich, Jeckeler, Wahl, Zawieprzyc, Danzig, 5 Tr., 4100 St. w. H., 900 Eisenbahnschw.

Eisenberg, Mandel, Wola, do., 5 Tr., 180 St. h. H., 1500 St. w. H., 8200 Eisenbahnschwellen.

Wigreiser, Kobelanski, Lock, do., 7 Tr., 1250 St. h. H., 2500 St. w. H., 222 Last Faßh.

Gilbert, Brzoza, Nowogrod, do., 3 Tr., 873 St. w. H.

Muryl, Liszbark, Lock, do., 8 Tr., 707 St. h. H., 2751 St. w. Holz, 702 Last Faßholz, 7192 Eisenbahnschw.

Zucker, Goldberg, Wlodawa, do., 2 Tr., 6300 Eisenbahnschwellen.

Freiberg, ders., Tarnagora, do., 6 Tr., 450 St. h. H., 300 St. w. H., 17,700 Eisenbahnschwellen.

Olechewski, Lauterbach, Zabiee, Schulitz, 6 Tr., 17 St. h. H., 1500 St. w. Holz, 20 Last Faßh., 18,000 Eisenbahnschwellen.

Machus, Berliner Holzcomtoir, Kock, do., 3 Tr., 846 St. w. H., 95 Eisenbahnschwellen.

Spickert, Teitelbaum, Pultusk, do., 6 Tr., 4933 St. w. Holz, 545 Last Faßholz, 1311 Eisenbahnschwellen.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien	Wind und Wetter.
13	12	334,44	15,2	SW ich, Gewitter, heft. Reg.
14	8	336,42	15,1	SOlich, flau, hell und klar.
	12	336,32	18,9	Süd, lebhaft.

Die Verlobung meiner Nichte **Bertha Jaeger** mit Herrn **Heinrich Böhlke** in Praust zeige ich ergebenst an.
Schöneck, den 13. Juli 1873.
N. Ziehm.

Meine Verlobung mit Fräulein **Bertha Jaeger** zeige ich Freunden und Bekannten ergebenst an.
Praust, den 13. Juli 1873.
3221) **Heinrich Böhlke.**

Meine Verlobung mit dem Königl. Lieutenant im 1. Leib-Husaren-Regim. No. 1 Herrn **Erich Eben** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Owidz, den 12. Juli 1873.
Clara Knuht,
geborene **Paleske.**

Meine Verlobung mit Frau Rittergutsbesitzer **Clara Knuht,** geb. **Paleske,** auf Owidz beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Pr. Stargardt, den 12. Juli 1873.
3181) **Eben,**
Lieutenant im 1. Leib-Husaren-Regiment No. 1.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Clara** mit dem Kaufmann Herrn **Isidor Levy** aus Nauen beehren uns statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.
Selig Scheyer
nebst Frau.

Clara Scheyer,
Isidor Levy.
Verlobte.
Berlin. Nauen.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Sophie** mit dem Kaufmann Herrn **F. Fröse** (Allerengel) zeigen hiermit ergebenst an.
Danzig, den 14. Juli 1873.
F. Mayer und Frau.

Die Verlobung unserer Tochter **Emma** mit dem Militär-Gerichts-Actuarius Herrn **Trenge** beehren wir uns hiermit anzuzeigen.
Marienburg, den 13. Juli 1873.
J. E. Halb und Frau.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Helene** mit dem Herrn Rendanten **Ferdinand Kuhn** aus Mewe zeigen wir Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst an.
Danzig, den 14. Juli 1873.
3206) **A. Knoch** und Frau.

Am 12. dieses Monats verstarb am Lungenschlage der Kassendiener **Ephraim Huft,** welcher seit 16 Jahren bei der unterzeichneten Bank beschäftigt war.
Seine Pflichttreue, Redlichkeit und Gewissenhaftigkeit werden wir stets in dankbarem Andenken behalten.
Danzig, den 14. Juli 1873.
Direction der Danziger Privat-Actien-Bank.
Schottler. Raschke.

Dampferbeförderung

von Gütern zwischen Danzig und Hamburg-Kiel zur Durchfracht von 14 Sgr, Bremen-Geestemünde zur Durchfracht von 17 Sgr. } per 50 Kilo

Ferdinand Prowe,
Danzig.
L. F. Mathies & Co.,
Hamburg u. Geestemünde.

Ein vorzügliches eichen geschnitztes Mobiliar,
bestehend aus Büffet, Anrichtetisch, Theetisch, Speisetafel mit 5 Einlagen, Sopha und 2 Fauteuils mit grünem Ripsbezug, 2 kleinen Ansetztischen und 12 Stühlen mit Rohrgeflecht und hohen Lehnen ist für den festen Preis von 510 Rt. Gerbergasse 2, 3 Treppen, zu verkaufen. Zu besichtigen am 13., 14. und 15. d. Mts., Vormittags von 10—12 Uhr.

Bade-Ingredienzen,

als: Seesalz, Kreuznacher Mutterlaugen-, Wittekinder- und Kösener-Salz, Fichtennadelöl, Calmus, Mandelkleie, Schwefelleber, Badekräuter, Kräuterseife, Eau de Cologne 2c. empfiehlt zu billigsten Preisen
Hermann Lietzau,
Droguerie- und Apotheker-Waaren-Handlung, Holzmarkt 22.

Medicinische Kräuter,
Medicinische Wurzeln,
Medicinische Seifen,
Chemikalien
empfiehlt billigst
Hermann Lietzau, Apotheker,
Holzmarkt 22. (3205

Wichtig für Fuhrherren.

Ein Leichenfuhrwerk, wozu ein großer neu decorirter, ein kleiner und ein Kinderleichenwagen, 5 Trauerkutschen und das dazu gehörige Geschirr sowie Decken gehören, 2 Salonwagen neuester Art, 2 Journalieren, 1 fast neuer Brougham mit Damastausschlag, 2 Paar Kummtgeschirre, 1 Paar Brustgeschirre, gewöhnlich, soll wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts sehr billig verkauft werden. Näheres Heiligegeistgasse No. 72.

Lampert's Heil- u. Zugpflaster,
seit 52 Jahren ehrenvoll bekannt — ärztlich verordnet, ist in Folge seiner schnellen, untrüglichen Heilkraft zum Hausmittel bei Reich und Arm geworden. **Lampert's** Pflaster wird ganz besonders empfohlen bei Geschwüren aller Art, offenen Füßen, Eiterungen — Krebsschaden, — Knochenfraß, — Salzfluß, — Reißen, — Entzündungen, — Frostballen, — Flechten, — Hühneraugen, — erfrorenen Gliedern und bösen Fingern, in Schachteln à 2½ und 5 Sgr. Aufträge nimmt Herr **Rich. Lenz in Danzig** gütigst entgegen.

Ausverkauf

von

Mode-Stoffen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Eine Partie bedruckter Elsasser Jaconets,
" " einfarbiger imitirter Kleider-Leinen,
" " Elsasser Brillantines und Kleider-Kattune.

Eine Partie Leinen-Barèges und Mozambiques,
" " Leinen-Grenadine und Lustre-Lenos,
" " schwarzer seidengestreifter Grenadine.

Eine Partie klein carrirter Cachemires in schwarz und weiß,
" " gestreifter Toile du Nord in schwarz und weiß,
" " blauer Kleider-Leinen und Valenciennes Ecrües.

Eine Partie engl. Mohairs-Cords und Mixed-Cords.
" " französischer Foulard soie de Japon,
" " Grenadine mit seidengestickten Bouquets.

Eine Partie schwarzer Seiden-Ripse und Seiden-Cachemires,
" " couleurten Poult de soie und Epinglé,
" " Bast-Seide und Foulards.

Eine Partie schwarzer Spitzentücher und Rotonden,
" " französischer Long-Châles,
" " schottischer Lama-Tücher,
" " gestreifter Rips-Tücher.

Adolph Lotzin,
Manufactur- und Seidenwaaren-Handlung,
Langgasse No. 76. (3175

Deutsche Singer-Nähmaschinen

nicht zu verwechseln mit den ächt amerikanischen, welche mit meinen deutschen Maschinen in Leistungsfähigkeit keinen Vergleich aushalten, und in Betreff der technischen Ausführung als ein nur gewöhnliches Machwerk zu betrachten sind, ferner die berühmten

Loewe-Nähmaschinen

und ausgezeichnete

Wheeler & Wilson-Nähmaschinen,

welche nicht mit denen von Frister & Roßmann, oder den sogenannten Beamten-Nähmaschinen zu verwechseln sind, ebenso auch Handnähmaschinen in bewährter Güte, empfiehlt in bedeutender Auswahl

Das Nähmaschinen-Magazin von
Victor Lietzau,
3236) Brodbänken- und Pfaffengassen-Ecke 9.

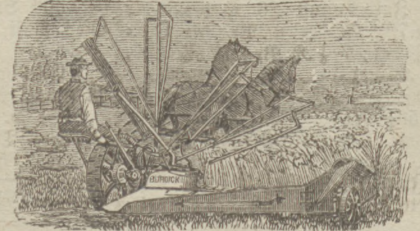
Schlafdecken, Reisedecken, Plaids, leichte Unterkleider für Herren

empfiehlt
F. W. Puttkammer.

Permanente Ausstellung

vorzüglichster Oelbild-Imitationen und Farbendrucke direct aus bestrenommirten Kunst-Instituten des In- und Auslandes in reichster Auswahl zu billigsten Preisen.
Carl Müller,
3177) Vergolderei u. Spiegelfabrik, Jopengasse 25.

Osborne's Amerikanische Getreide-Mähmaschinen.



Carl Gülich, Danzig,
Poggenpfuhl No. 2.

Einsetzen künstlicher Zähne innerhalb 6 bis 8 Stunden, sowie Behandlung sämmtlicher Zahn- und Mundkrankheiten in Kniewel's Atelier, Heiligegeistgasse No. 25, Ecke der Ziegengasse.

Bordeaux-Weinessig in Flaschen empfiehlt billigst
Robert Hoppe.

Feine Weizenstärke u. Ultramarinblau in verschiedenen Qualitäten zu den billigsten Engros-Preisen empfiehlt
Robert Hoppe.

Engl. Matjes-Heringe, feine Qualität, empfiehlt
Robert Hoppe,
3232) Breitgasse 17.

Familien-Verhältnisse halber bin ich Willens, mein in gutem Betriebe stehendes Gasthaus mit Material-Geschäft verb., im Marienburger Werder, mit 2 M. Land sowie lebendem und todtem Inventar, sofort für 3500 Rt. zu verkaufen.
Barendt b. Gr. Lichtenau, 8. Juli 1873.
2904) **Treschwig,** Gastwirth.

Ich habe mich hier als praktischer Arzt niedergelassen, und wohne im Hause des Herrn Dr. Bach, Hundegasse 48, während der Abwesenheit desselben.
Danzig, den 12. Juli 1873.
3230) **Dr. med. H. Klotz.**

Der Dirschauer Zweigverband deutscher Müller und Mühlen-Interessenten hat beschlossen vom 1. Juli ab in allen Mühlen der Verbands-Mitglieder nachstehenden Mahllohn-Tarif einzuführen:

I. Für Verarbeitung von Getreide zu Beutel- resp. Cylindermehl, entweder 10 % des Körnergewichtes, welches zur Mühle gebracht wird, mit Wegfall des bisherigen Mahlgeldes von 1 resp. 2 Silbergroschen pro Scheffel — oder Bezahlung des Mahllohnes in Geld pr. Pfd. Körnergewicht 1 Pfg. — pr. Kilogramm 2 Pfg., ohne Unterschied der Getreidegattung.
II. Für Verarbeitung von Getreide zu Schrotmehl resp. Futterschrot die Hälfte der ad I. angeführten Sätze.
III. Für Bäckergut 9/10 der vorstehenden Sätze.
IV. An Verstaubung wird berechnet bei Beutelgut 5 %, bei Schlichtgut 3 %, bei Schrotgut 2 %.

Der Verband empfiehlt vorstehenden Mahllohn-Tarif auch Nicht-Mitgliedern dringend zur Einführung.
G. Block, Kleine Mühle bei Marienburg.
Blum, Pischnitz bei Pr. Stargardt.
Dreger, Bäckermühle bei Marienburg.
Frost, Ovidsmühle bei Pr. Stargardt.
Gehrmann, Mittelmühle bei Marienburg.
C. Großkopf, Ceres-Mühle bei Dirschau.
F. A. Herzberg, Bianker-Mühle bei Warlubien.
Joseph Herzog, Collins-Mühle bei Pr. Stargardt.
W. Jaffe, Landmühle bei Marienburg.
Klatt, Bäckermühle bei Marienwerder.
Pieske, Stocksmühle bei Pr. Stargardt.
Rodrigo Rienko, Schmelz bei Reda.
Schirmer, Conradshammer.
F. Wichert jun., Pr. Stargardt. (3111

Bauunternehmungen,

sowie auch **Tischlerarbeiten im Baufach,** werden zu **billigen Preisen** und unter Zusicherung **reeller Bedienung** entgegengenommen **Kleine Gasse No. 4 C.**

Ein zweisitziges **Coupé** (Brougham) ist zu verkaufen. Näheres Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr im Comtoir Heiligegeistgasse No. 90. (3243

Fünf Haufen gut gewonnenes **Pferdeheu** sind zu verkaufen beim Gastwirth **H. Zoll.** Bohnsacker Trypl. (3237

Eisspinde für Restaurateure empfiehlt **Carl Volkmann,** Heiligegeistgasse 40.

Schiffsböte versch. Größe, für Landseen geeignet, sind billig zu verkaufen. Näh. bei **Robert Krebs,** Hundeg. 37. (3226

Englisch

lehrt ein Philologe, welcher 3 Jahre in England lebte. Näheres Breitgasse No. 45, eine Tr. rechts, Dienstag von 2—3.

Eine geprüfte **Erzieherin,** Tochter eines evang. Geistl., welche in den Wissenschaften, fremden Sprachen und Musik Unterricht ertheilt, und von ihrer 11jährigen Wirksamkeit gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht zum baldigen Antritte eine Stelle als Hauslehrerin. Gef. Off. bitte der Expedition der Danziger Zeitung sub 3189 H. B. einzureichen.

Eine elternlose gebildete Dame w. um w eine Heimath zu haben auf dem Lande oder in der Stadt in einem achtbaren Hause eine Stelle einzunehmen, in d. s. ihre Kenntnisse d. H. und Landwirthschaft g. ger. Hon. verwenden k. S. ist zugl. bef. Kinder b. zu d. höh. Klassen bei ihren Schularb. z. unterstützen. Adr. u. 3188 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein tüchtiger, ehrlicher **Diener,** womöglich Soldat gewesen, wird von einem einzelnen Herrn auf dem Lande in der Näh. von Strasburg in Westpreußen gesucht.
Meldungen u. 3191 an die Exp. d. Ztg.

Für ein hiesiges Colonial-Waaren-Détail-Geschäft wird zum möglichst sofortigen Antritt ein Lehrling gesucht. Selbstgeschriebene Adressen unter No. 3243 i. d. Exped. d. Z. erb.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme Eimermacherhof kleine Gasse No. 5. Auch ist daselbst ein möbl. Zimmer mit Eintr. in den Garten an einen Herrn zu vermiethen
Hermine Dachs geb. **Krüger.**

Ein älterer, erfahrener **Landwirth** wünscht von **sogleich** bis 1. Octbr. cr. die Vertretung eines Besitzers, Inspectors, Rechnungsführers 2c. zu übernehmen, da er bis zu der Zeit ohne Beschäftigung ist. Gef. Off. bitte an die Adr. des Gutsbes. Herrn **Hendewerk — Roeschken** per Bahnhof Bergfriede zu senden, der auch zu jeder näheren Auskunft bereit ist. (3184

Ein Lehrling fürs Colonial- u. Material-Geschäft möge sich melden. Adr. u. 3227 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für ein hies. größ. Comtoir wird e geb. anst. junger Mann als Lehrling ges. Selbstgeschr. Adr. u. 3220 in der E. d. Ztg

In der Nähe von Danzig wird ein Grundstück von ca. 1 c. Hufe zu pachten gesucht. Gef. Adressen bittet man unter 3219 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Brabank 8 ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Kabinet, nebst allem Zubehör und Eintritt in den Garten zum 1. October zu verm. Zu besehen Vormittags von 9—11, Nachmittags von 3—7 Uhr.

Eine **herrschaftl. Wohnung,** 1. Etage, best. in 3 **Zimmern,** gr. Entree, Seitenstube, Küche, Kammer, Keller und Boden ist an **ruhige Bewohner** zu vermieth. **Breitgasse No. 63.** (3238

Holzmarkt 10 ist ein freundliches Zimmer möblirt zu vermiethen. Zu erfragen daselbst 2 Treppen hoch. (3213

Ein sehr freundlicher Laden mit 2 Schaufenstern und anstoßender großer Hinterstube nebst großer heller Küche, sowie großen Kellerräumen 2c. sofort zu vermiethen Pfefferstadt No. 42. (3089

Zwei Schüler, die die hiesige Schule bes., finden freundl. Logis nebst Beköstigung. Paradiesgasse 16, 1 Tr. h. nach vorne.

Für ländliche Besitzungen

empfehle mich zur Einrichtung von **Wasserleitungen und Canalisationen** jeder Art, mit und ohne Anwendung von Pumpwerken.
H. Teubner,
Danzig, technisches Bureau, jetzt Hundegasse No. 77.

Die Abgeordneten-Wahlen

sowie die zum Reichstage stehen bevor. Wir halten es für Aufgabe jedes Staatbürgers, sich rege daran zu betheiligen und laden deshalb die liberalen Wähler unseres Kreises zu einer Vorversammlung
Sonnabend, den 19. d. M., Nachmittags 4 Uhr,
bei Herrn Zimmermann, Neuteich, ein und bitten recht zahlreich zu erscheinen.
Thiel-Rückenau. **Sönke**-Tannsee.
Dr. **Ziegner,** Dr. **Neufeld,** **Willems**-Neuteich. **Tornier,** **Sönke**-Trampenau.
Schultz-Kunzendorf. **Kluge,** **Esau**-Neukirch.
Dyck-Prangenau. **Wiebe**-Schönhorst.
Schrödter-Neumünsterberg.
Pohlmann-Fürstenwerder.
Wilke-Schönsee. **Krocker**-Ladekopp.
Harms-Orloff. **Claassen**-Miran.

Kaufmännischer Verein.

Sonnabend, den 19. Juli cr.,
Garten-Concert und Tanz.
Die Listen zur Unterzeichnung liegen bei den Herren Hildebrandt, Speicherinsel, H. Dauter, Heiligegeistg., und Montag im Vereinslokal aus.
Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. (3133
Der Vorstand.

Zum Besten

des Armen-Unterstützungs-Vereins in Neufahrwasser.
Mittwoch, den 16. Juli c.
im festlich decorirten Park der
Westerplatte

Grosses Concert,

ausgeführt von dem vollständigen Musikcorps des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1, unter Leitung des Herrn Musikmeister Keil.
Abends brillante Illumination, bengalische Beleuchtung, Feuerwerk, Schlachtmusik u. a. überraschende Arrangements.
Anfang des Concerts 4 Uhr. Entree à Person 3 Sgr., ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken.
Zur Rückfahrt nach Beendigung des Concerts werden Dampfer ausreichend zur Verfügung sein.
Dampfer Drache fährt gegen 3 Uhr von Zoppot nach der Westerplatte ab und Abends wieder zurück nach Zoppot.
Der Vorstand des Armen-Unterstützungs-Vereins in Neufahrwasser. (3207

Actien-Brauerei Kl. Hammer.
Dienstag und Donnerstag
Concert wie gewöhnlich.
F. Keil.
Freitag großes Concert.
H. Buchholz. F. Keil.

Restaurant

Brodbänkengasse No. 1.
Alle Abende Concert v. d. beliebt. Kapelle Kreuter. Anf. 9 U. Entree 2½ Sgr. **J. B. Jäcke.**

Seebad Zoppot.

Dienstag, den 15. Juli, Nachmitt. 5 Uhr:
Concert.
Die Concerte finden jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonntag, statt.
3249) **H. Buchholz.**

Seebad Westerplatte.

Dienstag, den 15. Juli, Nachmitt. 5 Uhr.
CONCERT.
Entrée à Person 2½ Sgr. Kinder 1 Sgr. Abonnementsbillets, 6 Stück zu 10 Sgr., sind bei Herrn **Gotzmann,** Ecke der Scharrmachergasse, Herrn **Flemming** am Dampfboot-Anlegeplatz und in der Badebilletbude auf der Westerplatte, an letzterer Stelle nur bis zum Beginn des Concerts zu haben.
3212) **A. Neumann.**

Selonkes Theater.

Dienstag, 15. Juli. **Theater-Vorstellung und Concert.** U. A.: **Die Braut aus Pommern,** Schwank. **Am stillen Hain.** Duett von Kücken. **Papa hat's erlaubt,** Schwank mit Gesang.

Liebe Freundin ich bitte um mündliche Nachricht, wo und wann das überlaß ich Dir, nur nicht poste restante. Freundl. Gr. M.

1 Thaler Belohnung.

Ein kleiner Hund, schwarzer Spitz, mit überhängenden Haaren auf dem Kopfe, ist verschwunden. Dem Ueberbringer obige Belohnung Schneidemühle 10. Vor d. Ankauf wird gewarnt. (3225

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.